Abend-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 288 | Dienstag, den 17. (30.) Juni 1914. | 51. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 10 Kop. für Rußland und mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

:: Politik. ::

Inland.

Von der Vorlage über den Konfessionswechsel.

Die Glaubens-Kommission hat nun die von der Subkommission ausgearbeitete Registrierung des Konfessionswechsels endgültig angenommen. Darnach werden die Erklärungen über den Konfessionswechsel unmittelbar beim Gouverneur oder Stadthauptmann oder durch die entsprechenden Polizeibehörden (unter Beifügung eines Dokuments mit der Altersangabe des Uebertretenden) eingereicht. Der Gouverneur benachrichtigt die Geistlichkeit der Konfession, welcher der Uebertretende bisher angehört hat, sowie der, zu der er übertreten will, unter Angabe der Zeit, wann die Erklärung eingelaufen ist. Der Gouverneur macht auch dem Uebertretenden die entsprechende Mitteilung. Nach Ablauf von 30 Tagen, gerechnet vom Tage der Einreichung der Erklärung über den Konfessionswechsel, gilt der Uebertritt als vollzogen. Als Dokumente für Angabe des Alters können verschiedene Zeugnisse dienen, wie z. B. Geburtszeugnisse, Bildungszeugnisse usw. Hervorgehoben verdient der Umstand zu werden, daß für diese sehr liberale Fassung sich auch der Vertreter des Justizministeriums Departementsdirektor Menkin ausgesprochen hat.

Aus dem Reiche.

Petersburg. Zum Brillantendiebstahl beim Reichsratsmitgliede W. J. Denissow. Wie der „Den" berichtet, setzt Denissow alle Hebel in Bewegung, damit der Prozeß gegen den Brillantendieb Danjou nicht in Petersburg, sondern in Paris zur Verhandlung galange. W. J. Denissow ist es nämlich aus „Gründen persönlicher Natur" darum zu tun, einen Sensationsprozeß in Petersburg zu vermeiden." Das russische Ministerium des Aeußern unterstützt seine Bemühungen. Wie das genannte Blatt ferner erfährt, ist auch der Bruder Danjous in Frankreich unter dem Verdacht der Hehlerei verhaftet worden.

— Erkrankung infolge Genusses von Gefrorenem. Am 24. Juni erkrankten in Pawlowsk nach dem Genuß von Gefrorenem ca. 200 Personen. Es erkrankten ganze Familien. Alle Aerzte waren auf den Beinen. Es erwies sich, daß das Gefrorene — Arsenik enthielt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Die Krankheitserscheinungen waren wie bei der Cholera — Krämpfe und Zuckungen; die Kranken stöhnten und schrien vor Schmerz.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gattin.

Die zwei Attentate in Sarajewo. — Die Folgen der großserbischen Propaganda. — Der neue Thronfolger.

In Sarajewo, wo der Thronfolger mit seiner Gattin nach Abschluß der bosnischen Manöver weilte, wurden, wie bereits gestern durch Extrablätter bekanntgegeben, am Sonntag zwei Anschläge gegen den Erzherzog verübt: ein Bombenattentat, dessen Folgen der Erzherzog mit großer Kühnheit selbst verhinderte, und ein Revolveranschlag, dem der Thronfolger und seine Gattin erlagen. In der Franz-Josef-Straße gab ein ruhig zielender 16jähriger Gymnasiast mehrere Schüsse gegen Franz Ferdinand und die Herzogin Sophie ab; beide wurden tödlich verletzt und verstarben nach wenigen Minuten.

Einer Tat, wie sie in der bosnischen Hauptstadt Sarajewo verübt worden, steht der Mensch, der hinter den Ereignissen gern nach Sinn und Zweck forscht, zunächst ohne Fassung und Verständnis gegenüber. Einen Menschen zu ermorden, weil man in ihm die Verkörperung eines Staatsgedankens, den Vertreter der Staatsgewalt erblickt, hat das einen Sinn? Für menschliches Erkenntnisvermögen so wenig, wie wenn ein Ziegel vom Dache fällt und einen gerade des Weges Kommenden erschlägt.

Politischen Charakter hat das Attentat von Sarajewo zweifellos. Es fällt nicht in die Klasse jener fanatischen Leidenschaftsausbrüche eines Einzelnen, denen der Präsident Sadi Carnot, König Humbert von Italien und vor kurzem erst, König Georg von Griechenland zum Opfer fielen. Selbst diese Mordtat, obwohl sie in erregte Kriegszeiten fiel, hat den Gang der Ereignisse kaum merklich beeinflußt. Anders sind die Wirkungen einer solchen Tat noch immer gewesen, wo es sich nicht um das Verbrechen eines Einzelnen handelt, sondern wo Stimmungen und Strömungen der Zeit mehrere Personen zur gleichen, verbrecherischen Handlung führten. Der Bombenwurf, den der unglückliche Erzherzog Franz Ferdinand noch von sich und seiner Gemahlin abwehren konnte, und die Revolverschüsse, denen sie zum Opfer fielen, lassen sich ohne einen Zusammenhang nicht gut denken. Auch wenn beide nicht — was an sich unwahrscheinlich ist, eine genaue Untersuchung aber erst wird klarstellen müssen — auf planmäßiger Verabredung beruhen sollten, so wäre sie doch verbunden durch den gleichen Beweggrund: den Haß der Serben gegen den österreichisch-ungarischen Staat, der sich gegen die Person des Thronfolgers entlud. Denn solange ein anderer Beweggrund zur Tat nicht nachgewiesen ist, wird man diesen, als den wahrscheinlichsten müssen gelten lassen. Der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin sind gefallen als ein Opfer der leidenschaftlichen Feindseligkeit, die die österreichisch-ungarische Politik der letzten Jahre im serbischen Volkstum geweckt hatte. Das Verbrechen bleibt Verbrechen gleichviel aus welchen Strömungen es hervorgegangen ist. Wer aber mit den politischen Folgen eines Verbrechens zu rechnen hat, muß diesen Strömungen auf den Grund gehen. Die Politik der österreichisch-ungarischen Großgrundherren hat Serbien seiner wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten, im Grenzverkehr mit der Donaumonarchie, beraubt. Seitdem hat sich das Land politisch von Oesterreich-Ungarn abgewandt und seine Volkswirtschaft unabhängig zu machen versucht, indem es Anschluß an die alte Völkerverkehrsstraße des Mittelmeeres erstrebte. Die Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina Ende 1908, hat durch einen Teil dieser serbischen Zukunftshoffnungen, so aussichtslos sie gerade in dieser Richtung sein mochten einen scharfen Strich gemacht. Wie bitter das Volk die Enttäuschung empfand, beweißt, daß man im Frühjahr 1909 an der Schwelle des österreichisch-serbischen Krieges stand. Was damals vereitelt worden zu sein schien, sollte der Krieg gegen die Türkei und der nachfolgende gegen Bulgarien bringen. Aber wieder wurde den Serben der Zugang zur Adria, der allein ihnen als voller Preis aller Mühen erschien, durch die internationale Schöpfung des Kunststaates Albanien gesperrt. Der ganze gestaute Groll über die neue Enttäuschung richtete sich, gewiß nicht ohne freundliche Nachhilfe von seiten des Panslawismus, gegen Oesterreich, und als Träger der serbenfeindlichen Politik erschien den Serben — mit wieviel Recht oder Unrecht wird schwer zu entscheiden sein — der Thronfolger Franz Ferdinand. Fanatiker, in denen sich der Groll des Volkes zu blutdürstiger Leidenschaft gesteigert hatte, haben der serbischen Sache zu dienen geglaubt, indem sie die Person des, ihrer Meinung nach Maßgebenden und Verantwortlichen, beseitigten. Welch elementarer Ausbrüche die politischen Leidenschaften überall auf dem Balkan, und nicht nur in der Tiefe, sondern auch in den Oberschichten fähig sind, hat die Ermordung Stambulows und des Königs Alexander und der Königin Draga, die Ermordung Nasims und Mahmud Schewket Paschas fortdauernd bewiesen.

Was immer eine spätere Untersuchung an Einzelheiten zutage fördern wird, die Zusammenhänge im großen ganzen scheinen klar zu sein. Die nächste Frage ist, welches die politischen Folgen des politischen Verbrechens sein werden? Die ohnedies gespannten Beziehungen Oesterreich-Ungarns werden zweifellos verschärft werden, auch wenn keine großserbische Verschwörung nachweisbar und nur österreichische

Erzherzog Franz Ferdinand †.



Herzogin Sophie von Hohenberg †.

Untertanen serbischer Nationalität am Verbrechen beteiligt sein sollten. Aber die von vielen besonderen Umständen abhängigen Folgen für die auswärtige Politik treten fast zurück vor denen, die für die inneren Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu erwarten sind. Der Charakter des Erzherzog-Thronfolgers ist stark umstritten gewesen. Man hat ihn für einen Feind der Ungarn und der Italiener, für einen Freund der Tschechen und der Klerikalen ausgegeben. Man hat auch behauptet, ihm liege jede ausgesprochene Parteinahme fern. Man hat ihn kriegerisch, man hat ihn friedliebend genannt. Jedenfalls, man hat ihn für einen Mann gehalten, der über wichtige Fragen seine eigene Meinung haben und in entscheidenden Augenblicken seine eigenen Wege gehen werde. Wie dem auch sei, wenn ein Mann, auf den ein ganzes Volk längst als den zukünftigen Herrscher zu schauen gewöhnt war, plötzlich hinweggenommen wird, so pflegt das nicht leicht ohne erschütternde Rückwirkungen zu bleiben.

Alles, was auf Franz Ferdinand, als den künftigen Kaiser, in Furcht oder Hoffen gerechnet hatte, muß umlernen. Das pflegt nicht von heute auf morgen und nicht ohne Irrungen und Wirrungen abzugehen. Und nur eine Frage, die aktenmäßig geschlossen und menschlich doch offen war, ist von brutaler Mörderfaust glatt erledigt worden. Die Kinder der böhmischen Gräfin Chotek, die ein jäher Tod an der Seite des Gemahls ereilt hat, waren nicht berechtigt zur Thronfolge. Wie würde Franz Ferdinand, wenn er erst die Macht in Händen gehabt hätte, sich mit diesem Problem abgefunden haben, das staatsrechtlich keins war und menschlich — wer könnte es nicht nachempfinden! — doch immer eins geblieben wäre? Alle Zweifel, die hieraus entspringen möchten, sind nun im Blut erstickt, und auf die Thronfolge des jungen Karl Franz Joseph fällt auch nicht der Schatten eines Schattens mehr. Hoffnungen und Befürchtungen, die bisher um Franz Ferdinand kreisten, werden sich nun auf seinen Neffen richten. Ihn, von dem man so gut wie nichts weiß, werden bald diese, bald jene für sich in Anspruch nehmen. Und man wird ihm nichts Besseres wünschen können, als daß ein freundliches Schicksal ihm noch einige Zeit lasse, sich an die ungeheure Aufgabe zu gewöhnen, die ihm, aus unbestrittener Ferne, nun plötzlich so erschreckend nahe gerückt ist.

Denn keine Frage liegt jetzt näher als die, wie der alte Kaiser Franz Josef dies neue, furchtbare Erlebnis tragen werde? Was hat dieser Mann, der als junger, unerfahrener Mensch eine der ältesten und stolzesten Kronen der Welt aufs Haupt gesetzt bekam, allein an Familienschicksalen nicht über sich ergehen lassen müssen: Der Bruder ward in Mexiko standrechtlich erschossen, der einzige Sohn starb eines grauenvollen Todes, die Frau fiel dem Mordstahl eines Anarchisten zum Opfer, und jetzt, wo er mit seiner erstaunlich zähen Lebenskraft einen schweren Krankheitsanfall eben überwunden hat, ereilt der Meuchelmord das Menschenpaar, das seinem Thron am nächsten stand. Das ist eine grausame Last, die auf die Schultern des ehrwürdigsten unter den Herrschern Europas so spät noch gelegt wird.

Der amtliche Bericht.

Sarajewo, 30. Juni. Auf offener Straße wurde heute allen Sicherheitsvorkehrungen zum Trotz Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin von einem halbwüchsigen serbischen Jungen erschossen. Niemand zweifelt daran, daß das Attentat auf die serbische Propaganda zurückzuführen sei. Beweis hierfür ist eine Aeußerung der in Belgrad erscheinenden Zeitung „Nowosti", die in ihrer Donnerstagnummer über den Besuch des Erzherzogs schrieb: „Der österreichisch-ungarische Thronfolger möge sich Bosnien und Herzegowina diesmal gut ansehen, denn es ist das letzte Mal, daß er dazu Gelegenheit findet." — Die bosnische Landesregierung gibt folgende Darstellung: „Als der Thronfolger und seine Gemahlin um 11 Uhr vormittags vom Militärlager ins Rathaus fuhren, hielt ihr Auto bei einer Mädchenschule. Als sich das Auto wieder in Bewegung setzte, schleuderte der Typograph Gabrinowitsch eine Bombe in das Auto. Diese fiel auf die rückwärtige Lehne des Autos, fiel herab und explodierte unter dem nachfolgenden Auto, in dem vom Gefolge Graf Boos-Waldeck, Baron Rumerskirch, die Hofdame Gräfin Lanius und der Adjutant Marizzi saßen. Dieser wurde am Halse verwundet. Der Erzherzog ließ das Auto halten. Nachdem er erfahren hatte, um was er sich handle, fuhr er ins Rathaus. Dort erwarteten ihn die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte schon eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte ihm der Erzherzog in scharfem Tone: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Sarajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben; das ist empörend." Nach einer Pause sagte er: „So, jetzt können Sie sprechen." Der Bürgermeister hielt dann seine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte. Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, brach in Ziviorufe auf den Erzherzog aus. Nach der Besichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog ins Garnisonspital fahren, um den verwundeten Oberstleutnant Marizzi zu besuchen. Als das Auto an die Ecke der Rudolfsgasse kam, wurden in rascher Aufeinanderfolge von einem serbischen Studenten namens Princip Revolverschüsse abgegeben. Der erste Schuß traf die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib, der zweite Schuß traf den Thronfolger und durchbohrte seine Halsschlagader. Die Herzogin war sofort bewußtlos und fiel in den Schoß des Thronfolgers. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Im Konak leisteten die Militärärzte die erste Hilfe. Der Erzherzog und die Herzogin gaben aber kein Lebenszeichen mehr".

Der Verlauf der beiden Attentate.

Gegen den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wurden heute in Serajewo, wo er als Manöverleiter weilte, zwei Attentate verübt. Das erste mißlang, das zweite führte den Tod des Thronfolgers und seiner Gemahlin herbei. Morgens wurde gegen den Hofwagen eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog, bevor sie noch explodierte, aus dem Wagen stoßen konnte. Zwei Flügeladjutanten, die im nächsten Wagen folgten, und sechs Personen aus dem Publikum wurden verletzt. Der Täter, ein fanatischer Serbe, namens Gabrinowitsch aus Trebinje in der Herzegowina, wurde verhaftet. Trotz dieses Zwischenfalls fuhr der Erzherzog in das Rathaus. Als er von dort abfuhr, trat ein serbischer Student namens Princip, der aus Grabovo stammt, an den Wagen heran und gab mehrere Revolverschüsse ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht, die Herzogin im Unterleib verletzt, beide starben nach wenigen Minuten. Auch Princip wurde verhaftet. Der erste Attentäter Gabrinowitsch sprang, nachdem er die Bomben geschleudert hatte, in den Fluß. Ein Detektiv und mehrere Personen sprangen ihm nach, nahmen ihn fest und brachten ihn zur Polizei.

Gabrinowitsch ist ungefähr 21 Jahre alt, Typograph und serbischer Abstammung. Er ist der Sohn eines Sarajewaner Gastwirtes und war als ein Individuum bekannt, das nur ungern arbeitete. Er gehörte früher einer anarchistischen Gruppe an. Vor kurzem begab er sich nach Belgrad, wo er in der dortigen Staatsdruckerei arbeitete. Nach etwa vier Wochen kehrte er von Belgrad nach Sarajewo zurück. Seit seinem Aufenthalt in Belgrad war er serbischer Chauvinist und gab seiner Sympathie für König Peter Ausdruck. Bei dem Verhör benahm er sich sehr zynisch und lächelte wiederholt. Er gestand zu, das Attentat verübt zu haben, verweigerte nähere Aufklärung über die Beweggründe. Er gab an, die Bomben aus dem Auslande erhalten zu haben, wollte jedoch den Ursprungsort nicht bezeichnen. Die Bomben, die mit gehacktem Blei und Nägeln gefüllt sind, sollen Aehnlichkeit mit den im Jahre 1907 in Montenegro verwendeten Bomben haben. Der zweite Attentäter Princip wurde, nachdem er die Revolverschüsse abgegeben hatte, sofort von Offizieren und Polizisten festgenommen. Die Menge umringte ihn, schlug ihn blutig und brachte ihm eine Reihe von Wunden bei. Princip gab seine Aussage sehr zynisch ab und sagte, er sei ein Gegner des Imperialismus. Nachdem die höchste Macht des Imperialismus im Thronfolger verkörpert sei, habe er das Attentat verübt. Princip war bis vor kurzem noch Handelsschüler. Er ist ungefähr zwanzig Jahre alt und ebenfalls serbischer Abstammung. Im Laufe des Nachmittags wurde noch eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sind nach dem Verhör in den Garnisonsarrest gebracht worden. Wenige Schritte von der Stelle, wo das zweite Attentat erfolgte, fand man eine Bombe, die nicht explodiert war. Sie dürfte von einem dritten Attentäter in dem Augenblick weggeworfen worden sein, als dieser sah, daß das Verbrechen schon verübt war. Man nimmt an, daß das Attentat von langer Hand vorbereitet und gut organisiert war. Das Attentat hat in Sarajewo eine furchtbare Bestürzung hervorgerufen. Es herrscht allgemeine Trauer. Auf der Straße sah man Männer und Frauen weinen. Das bosnische Landtagspräsidium hat ein offizielles Telegramm

an die Kabinettskanzlei des Kaisers gerichtet, in dem es das Attentat scharf verurteilt und dem tiefen Schmerze und dem Gefühle der Loyalität und Treue zum Herrscherhause Ausdruck gibt. Aehnliche Telegramme haben auch die Vizepräsidenten des Landtags an die Kabinettskanzlei gerichtet.

Schilderungen von Augenzeugen.

Wien, 28. Juni. Ein Augenzeuge, der Friseur Marossi, der einer der ersten war, die den ersten Attentäter festnahmen, erzählt: „Ich stand bei der ehemaligen Unionbankfiliale, das erste Auto mit dem Polizeimeister war eben vorüber gefahren, dann folgte das zweite Auto mit dem Bürgermeister. Nach einer kurzen Pause kam das Auto, in dem der Thronfolger mit seiner Gemahlin und dem Landeskommandeur Armeeinspekteur Potiorek, saß. Plötzlich sah ich, wie ein junger Mann, der auf der anderen Seite des Kais in der Nähe der Brücke gestanden hatte, sich dem Geländer näherte, etwas auf die Mauer legte und dann ein Wurfgeschoß von unten herauf gegen das Automobil schleuderte. Der Mann war neben einem anderen gestanden, der sich sofort, nachdem der Wurf erfolgt war, ruhigen Schrittes entfernte. Ich sah, wie der Gegenstand auf das Automobil aufschlug, auch bemerkte ich eine schwache Rauchspur, welche dem Wurfgeschoß in der Luft folgte. Dann bemerkte ich, daß der Wurfgegenstand an dem zusammengelegten Schutzdach des Automobils abprallte und gegen das nachfolgende Automobil fiel. In diesem Augenblick ertönte ein furchtbarer Krach. Wie ich gesehen hatte, daß der fremde Mann einen Gegenstand weggeworfen hatte, eilte ich auf den Mann zu, er muß mich aber bemerkt haben, sprang über die Kaimauer in die Miliza, ich setzte ihm nach und gleich war auch ein Detektiv bei mir, der den Mann mit vorgehaltenem Revolver erschießen wollte. Ich rief ihm zu: „Nicht schießen! Wir müssen ihn lebend haben!" So rückten wir gegen den Mann vor. Wir besorgten, daß er einen Revolver bei sich habe, und waren daher äußerst vorsichtig, doch gelang es uns, ihn von der Seite zu fassen und mit Hilfe anderer Polizisten festzunehmen. Er hatte nichts in den Händen und leistete keinen Widerstand".

Wie jetzt bekannt wird, hat Thronfolger Franz Ferdinand in der letzten Zeit Ahnungen gehabt und sich zu vertrauten Personen seiner Umgebung geäußert, er wisse bestimmt, daß er keines natürlichen Todes sterben werde. Er hat Verfügung getroffen, daß seine Beisetzung nicht in der Kapuzinergruft, sondern in Amstetten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft hat bauen lassen, erfolge. In Hofkreisen wird die Schuld an dem Unglück dem Landeschef Potiorek zugeschrieben. Die Herzogin war nach dem ersten Attentat furchtbar aufgeregt und wollte um keinen Preis zugeben, daß der Erzherzog noch einmal das Auto besteige und durch die schlecht bewachten Straßen fahre. Aber Potiorek sagte: „Jetzt ist alles vorüber; mehr als einen Mörder haben wir nicht in Serajewo; jetzt werden Sympathiekundgebungen stattfinden, es ist kein Grund zu Befürchtungen vorhanden.

Budapest, 28. Juni. Von einem Augenzeugen der Ermordung des Thronfolgers wird gemeldet: Das Auto des Erzherzog sollte über den Appelquai in die Franz-Josef-Straße zum Garnisonspital fahren. Als das Auto in die Franz-Josef-Straße einbog, feuerte von der rechten Seite ein junger Mann zwei Schüsse aus einem Browningrevolver ab. Im Auto selbst saßen neben dem Thronfolger die Herzogin und der Landeskommandant Potiorek; am Trittbrett des Autos stand Graf Harrach. Der erste Schuß durchschlug die rechte Wand des Autos, durchbohrte die Polsterung und drang sodann der Herzogin in die rechte Seite. Unmittelbar darauf krachte der zweite Schuß und daß Projektil traf den Erzherzog auf der rechten Seite des Kehlkopfs und zerriß die Schlagader. Die Herzogin von Hohenberg wurde sofort nach der Verletzung ohnmächtig und sank ihrem Gemahl in den Schoß. Erzherzog Franz Ferdinand verlor erst nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil kehrte um und fuhr in rasendem Tempo in den Konak, wo beide Verletzte in zwei aneinander grenzenden Gemächern untergebracht wurden. Es wurde sofort der Kommandant des Garnisonspitals, Oberstabsarzt Arnstein, geholt, um den Verletzten die erste Hilfe zu leisten. Inzwischen trafen auch Militärärzte ein, leider war alle Mühe vergebens. Es wurde versucht, Aether anzuwenden, es fand sich aber kein Aether vor. Der Bürgemeister von Sarajewo, der im Spital anwesend war, lief selbst in die nächste Apotheke, um Aether herbeizuholen. Inzwischen hatte sich aber die Situation in den Krankenzimmern so geändert, daß von jeder weiteren Hilfeleistung Abstand genommen wurde, und man den Provinzial des Franziskanerordens holte, der den beiden Sterbenden die Sterbesakramente reichte. Der Attentäter Princip wurde im Jahre 1912 aus der Schule in Sarajewo ausgeschlossen. Er studierte dann in Belgrad und kehrte erst vor einigen Tagen aus Belgrad nach Sarajewo zurück. Gabrinowitsch, der erste Attentäter, gab ebenfalls zu, daß er sich längere Zeit in Belgrad aufgehalten habe. Es scheint, daß er dort studiert hat. In dem Befinden des verwundeten Oberleutnants Marizzi ist eine Besserung eingetreten, und er wurde ins Garnisonhospital gebracht. Seine Verletzungen sind nicht schwerer Natur. In Sarajewo ist es nach dem Attentat zu einer großen Panik gekommen. Auf dem Schauplatz des Tatortes wogt eine ungeheure Menschenmenge hin und her. In dem Gedränge wurden abermals viele Personen verletzt; die Rettungsgesellschaften sind überlastet.

Die Rede des Thronfolgers nach dem ersten Attentat.

Sarajewo, 28. Juni. In der Rede, mit der der Erzherzog-Thronfolger die Ansprache des Bürgermeisters nach dem ersten Attentat beantwortete, sagte er:

„Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich erfreut für die mir und meiner Gemahlin seitens der Bevölkerung bereiteten jubelnden Ovationen, umsomehr, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über das Mißglücken des Attentats erblicke. Zu meiner aufrichtigen Genugtuung war es mir persönlich vergönnt, mich während des kurzen Aufenthaltes in Ihrer Mitte von der erfreulichen Entwicklung dieses prächtigen Landes zu überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit den regsten Anteil genommen habe."

In serbisch-kroatischer Sprache fortfahrend, sagte der Erzherzog: „Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Landeshauptstadt meinen herzlichsten Gruß zu entbieten und versichere Sie meiner unwandelbaren Huld und Gewogenheit."

Der Attentäter Gavrilo Princip ist 19 Jahre alt und aus Grahovo im Bezirk Livno gebürtig. Er gab bei seinem Verhör an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgend eine hohe Person aus nationalistischen Motive zu töten. Er habe heute auf die Vorbeifahrt des Erzherzogs auf dem Appel-Kai gewartet, und als das Automobil auf der Rückkehr beim Einbiegen vom Rathaus in die Franz-Joseph-Gasse die Fahrt verlangsamen mußte, den Anschlag ausgeführt. Einen Moment habe er gezögert, da auch die Herzogin von Hohenberg sich im Automobil befand, dann aber rasch zwei Schüsse abgegeben. Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. Auch der 21jährige Typograph Nedeljko Gabrinowitsch, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, keinen Komplizen gehabt zu haben. Er trug beim Verhör ein sehr zynisches Wesen zur Schau. Der Attentäter Princip hat längere Zeit in Belgrad studiert. Gabrinowitsch erklärte bei seinem Verhör, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben. Die Bombe war eine sogenannte Flaschenbombe, mit Nägeln und gehacktem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Heftigkeit. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen wurden die eisernen Rolläden an mehreren Stellen durchschlagen. Es wurden etwa 20 Personen, zumeist leicht verletzt, darunter Forstrat und seine Gattin, ein Advokat und mehrere Damen und Kinder.

Im Laufe des Nachmittags meldete sich noch eine Reihe weiterer Personen, meist mit geringfügigen Verletzungen. Ein Beamter der Landesregierung namens Reich hat schwere Verletzungen durch Sprengstücke an den Beinen erlitten. Nach dem Attentat bemächtigte sich der Menge eine ungeheure Erregung. Man sah viele Leute weinen. Die Trauer in der Stadt ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung ist konsterniert. Ueberall wehen Trauerfahnen. An den Schauplätzen der beiden Attentate waren den ganzen Tag über große Menschenmengen angesammelt, die das Attentat erregt besprachen. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Kabinettskanzlei des Kaisers ein Telegramm, in welchem dem Schmerze und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung über das ruchlose Attentat Ausdruck gegeben und die unerschütterliche Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus versichert wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauersitzung des Gemeinderats statt. Für 5 Uhr ist der Landtag zu einer Trauersitzung einberufen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Serbenfeindliche Demonstrationen in Sarajewo.

Wien, 28. Juni. Die Leichen des Erzherzogs und der Herzogin, die im Konak aufgebahrt sind, werden von einem Wiener Professor einbalsamiert werden, infolgedessen dürfte die Ueberführung nach Wien erst übermorgen stattfinden. Um ½10 Uhr abends fanden in Sarajewo antiserbische Demonstrationen der katholischen und mohammedanischen Jugend statt. Die Studenten zogen, die Volkshymne singend, mit Hochrufen auf den Kaiser und auf Oesterreich durch die Straßen. Vor dem „Hotel Zentral" knieten die Studenten nieder und verrichteten ein Gebet für die Ermordeten. Im Laufe des Abends nahmen die Demonstrationen immer größeren Umfang an und richteten sich auch gegen die serbischen Führer. Gegen ein Hotel, das Eigentum des Schwiegervaters des serbischen Gesandten in Petersburg, Spalajkowitsch, ist, wurde ein Steinbombardement eröffnet. Die beiden Attentäter gaben im Verhör an, daß sie serbische Nationalisten seien und deshalb das Attentat verübt haben. Gavrinowitsch gab zu, die Bombe aus Belgrad bekommen zu haben. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Tätern besteht, konnte noch nicht festgestellt werden, doch werden die Urheber der Attentate in der gleichen Richtung gesucht.

Der Schmerz des Kaisers Franz Josef.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser Franz Josef wurde in Ischl vom Generaladjutanten Grafen Paar vom Attentat verständigt. Er war tief erschüttert und zog sich schluchzend in seine Gemächer zurück. Man fürchtet für seine Gesundheit. Der Kaiser beschloß, morgen nach Wien zurückzukehren. Die Einwohnerschaft Ischls zeigt die größte Teilnahme. Herzog Ernst August von Cumberland traf nachmittag aus Gmunden hier ein und stattete dem Kaiser einen Beileidsbesuch ab.

* * *

Die Kinder des ermordeten Thronfolgers, die dreizehnjährige Fürstin Sophie, der zwölfjährige Fürst Maximilian und der zehnjährige Fürst Ernst sind auf Befehl des Kaisers Franz Josef von Konopitscht, dem Jagdschloß des Erzherzogs Franz Ferdinand, nach Wien geleitet worden, wo sie in der Hofburg Wohnung nehmen sollen.

Der Lebenslauf des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este war am 18. Dezember 1863 als ältester Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig und seiner Gemahlin Annunciata geborenen Prinzessin von Bourbon-Sizilien geboren. Noch nicht acht Jahre alt, verlor er seine Mutter an deren Stelle zwei Jahre später Maria Theresia, Infantin von Portugal, als dritte Gattin seines Vaters trat. Als Franz V., Herzog von Modena, Erzherzog von Oesterreich-Este, am 20. November 1875, genau ein Jahr nach dem Tode seines einzigen Bruders, starb, ohne einen männlichen Leibeserben zu hinterlassen, erbte Franz Ferdinand das Vermögen des Herzogs und nahm den Namen Oesterreich-Este an. Im zwanzigsten Lebensjahr erkrankte der schmächtige, hochaufgeschossene Erzherzog an einem Lungenleiden, das zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gab; er unternahm 1892 bis 1893 zu seiner Genesung eine Weltreise, von der er vollkommen wiederhergestellt heimkehrte. Die auf dieser Reise gesammelten naturwissenschaftlichen und ethnographischen Gegenstände sind in einem Museum zusammengestellt und in einem Werke des Erzherzogs besprochen, in dem sich auch die leidenschaftliche Vorliebe des Prinzen für die Jagd widerspiegelt.

Franz Ferdinand heiratete erst spät. Seine Wahl fiel auf die Hofdame der Erzherzogin Friedrich, Gräfin Sophie Chotek von Chotkowa und Wognin, eine Dame des böhmischen Hochadels. Am 28. Juni 1900 leistete der Erzherzog in Wien in Gegenwart des Kaisers Franz Josef einen Eid, daß er die Ehe mit der Gräfin Chotek als eine morganatische anerkenne und etwaige Kinder aus dieser Ehe als nicht ebenbürtig und nicht berechtigt zur Thronfolge in Oesterreich wie auch in Ungarn ansehe. Am 1. Juli fand, nachdem die Gräfin vorher den Titel Fürstin von Hohenberg mit dem Prädikat Fürstliche Gnaden erhalten hatte, die Hochzeit statt.

Am 5. Oktober 1909 wurde der Gemahlin Franz Ferdinands der Titel einer Herzogin mit dem Prädikat Hoheit verliehen. Am 18. August 1913 wurde Erzherzog Franz Ferdinand durch kaiserliches Handschreiben zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht ernannt. Die Militärkanzlei des Thronfolgers hatte von da an die Bezeichnung „Kanzlei des Generalinspekteurs der gesamten bewaffneten Macht" zu führen.

Als durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina am 5. Oktober 1908 die Gefahr eines Krieges heraufbeschworen wurde und im Jahre 1911 während des türkisch-italienischen Krieges gewisse Anzeichen dafür sprachen, daß innerhalb der offiziellen österreichischen Kreise eine Sondergruppe kriegerische Absichten gegen Italien hegte, wurde in beiden Fällen von einem Teil der Presse auf den Thronfolger als das Haupt der „Militärpartei" hingedeutet. Ob der Thronfolger wirklich der Führer einer Kriegspartei war, wie vielfach behauptet wurde, läßt sich kaum sagen. Als ein schweigsamer, sehr reservierter Mann hat er über seine Gefühle und seine Beweggründe nichts verlauten lassen. Eines aber steht fest, daß er dem deutschen Kaiser ein ergebener Freund war, und auch wegen dieser aufrichtigen Gefühle vom Kaiser Wilhelm wiederholt in Konopischt, zum letzten Male vor vier Wochen, besucht wurde.

Die Herzogin Hohenberg, seine Gattin, hatte am Hof kein leichtes Leben.

Erst im Jahre 1906 gab ihr Kaiser Franz Josef den Platz unmittelbar nach der Erzherzoginnen und vor den Damen des hohen Adels. Der deutsche Kaiser und der Kronprinz waren es, die der Herzogin große Sympathie bezeugten, als diese noch in Wien bei offiziellen Anlässen „geschnitten" wurde. Ausländische Fürstlichkeiten ignorierten die morganatische Gattin des österreichischen Thronfolgers wiederholt. Anders Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz. Als Kaiser Wilhelm zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josefs im Frühjahr 1908 in Wien weilte, bestanden er und die Kaiserin darauf, daß die Fürstin an allen offiziellen Festlichkeiten teilnehme. So kam es, daß die Fürstin während des Besuches, den Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria auf ihrer Rückreise von Korfu im Mai d. J. in Wien abstatteten, auf dem offiziellen Bankett im Belvedere-Palast zwischen den beiden Kaisern saß.

Der Thronfolger Karl Franz Josef.

Wien, 28. Juni. Der jetzige Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef ist der älteste Sohn des Erzherzogs Otto, der 1906 starb, und der Erzherzogin Maria Josefa, einer Schwester des Königs von Sachsen. Erzherzog Karl Franz Josef wurde zu Persenbeug am 17. August 1887 geboren. Er studierte in Wien, besuchte einzelne Unterrichtsfächer am Schottengymnasium und legte dort auch alljährlich die Prüfungen genau nach dem Lehrplan ab. Darauf trat er in Bilin in Böhmen in ein Jägerbataillon, wurde dann zur Reiterei überwiesen und avancierte zum Oberleutnant im siebenten böhmischen Dragonerregiment mit dem Standorte Brandeis an der Elbe. Die Nähe von Prag erlaubte ihm, dort häufig und länger zu verweilen und von den Professoren der deutschen und der tschechischen Universität juristischen Unterricht zu empfangen. Der Prinz, der etwas zart von Gestalt, mehr den Typus der sächsischen Königfamilie verrät, ist von lebhafter Art. Der junge Erzherzog war unter die besondere Obhut seines Oheims Franz Ferdinand gestellt, der seine Ausbildung überwachte und nach dem Wunsche des Kaisers Franz Josef den Erben seiner Kronen politisch zu orientieren hatte. Am 21. Oktober 1911 vermählte sich Karl Franz Josef mit Prinzessin Zita von Parma, die damals 18 Jahre alt war. Der verstorbene Herzog Robert von Parma, der nach der Einverleibung des Herzogtums Parma am Steinfelde bei Wiener Neustadt Wohnsitz genommen hatte, war ihr Vater; ihre Mutter ist die Herzogin Maria Antonia, eine Tochter des Königs Miguel von Portugal aus dem Hause Braganza. Der Herkunft aus streng katholischen Häusern entsprechend war auch ihre Erziehung streng katholisch.

Kaiser Wilhelm kehrt nach Berlin zurück.

Kiel, 28. Juni. Die Trauerbotschaft von der Ermordung des Tronfolgerpaares ist in Kiel mit tiefem Schmerz aufgenommen worden. Alle Feste wurden sofort abgesagt. Als die Nachricht in Kiel bekannt wurde, lag der Kaiser in See im Rennen mit dem „Meteor". Admiral Müller bestieg sofort ein Eilboot, mit dem er in See ging und den „Meteor" auf Gabelflach einholte. Der Kaiser gab sofort den Befehl, aus dem Rennen auszuscheiden und kehrte nach Kiel zurück, wo er um 7 Uhr eintraf und sich sofort an Bord der „Hohenzollern" begab. Alle Kriegsschiffe im Hafen, auch die englischen, führen die Flagge halbstock und haben im Großtopp die österreichische Kriegsflagge halbstock gesetzt. Die anderen Jachten folgten dem Beispiel des „Meteor" und brachen das Rennen ab. Der Kaiser wird mit der Kaiserin, die aus Grünholz hier eingetroffen ist, morgen früh nach Wildpark abreisen, wo die Ankunft um 3 Uhr nachmittags erfolgen wird.

Budapest, 28. Juni. Hier verlautet mit Bestimmtheit, daß der deutsche Kaiser sich morgen, oder spätestens in zwei Tagen, zu der Beisetzung des Erzherzogs nach Wien begeben wird.

Strenge Depeschenzensur.

Wien, 30. Juni. (Eig.). Infolge der Ermordung des Thronfolgerpaares ist von Seiten der Behörden eine sehr strenge Depeschenzensur angeordnet worden. Die Nachrichten aus Sarajevo an die hiesigen Blätter laufen außerordentlich spärlich ein.

Das Hofzeremoniell und die Trauernachricht.

Wien, 30. Juni. (Eig.). Besonderes Aufsehen erregt die amtliche Ausgabe der „Wiener Zeitung", die in ihrem amtlichen Teil nur die Ermordung des Erzherzogs bringt und erst im nichtamtlichen Teil die Ermordung der Herzogin Hohenberg.

* * *

P. Petersburg, 30. Juni. Se. Kaiserliche Majestät geruhte an Kaiser Franz Joseph ein Telegramm zu senden, in dem ihm aus Anlaß des Todes des erzherzoglichen Paares Beileid ausgedrückt wird. Der Minister des Aeußern sandte an den russischen Botschafter in Wien ein Telegramm, in dem der österreichischen Regierung aus Anlaß des Todes des Thronfolgers und dessen Gemahlin das Beileid der Kaiserlich Russischen Regierung ausgedrückt wird.

Sarajewo, 30. Juni. (Spez.) **In Mostar kam es gestern zu stürmischen antiserbischen Demonstrationen. Die Mohammedaner und Katholiken zogen in langem Zuge durch die Stadt und überfielen alle Serben. Hierauf wurden alle serbischen Wohnhäuser, öffentlichen Institutionen und Wohltätigkeitsanstalten demoliert. Der Schaden ist riesig. Gegen 200 Serben sollen getötet worden sein.**

Wien, 30. Juni. (Spez.) Hier traf der Reichskommissar von Bosnien und Herzegowina, Dr. Bilinski ein, um dem Kaiser über die Situation in Sarajewo Bericht zu erstatten. Die antiserbischen Demonstrationen wurden gestern wieder aufgenommen und dauerten bis zum späten Abend. Die Demonstranten überfallen die serbischen Wohnhäuser und öffentlichen Institutionen und zerstören deren innere Einrichtung und sogar die Gebäude. **Besonders die serbischen Magazine und Hotels werden fortwährend überfallen. Das Hotel von Spalajkowic, eines Verwandten des serbischen Gesandten in Petersburg, wurde so zerstört, daß nur die nackten Wände geblieben sind. Die Einrichtung wurde demoliert und teilweise verbrannt. Erst den Truppen gelang es mit Mühe, der Zerstörung ein Ende zu machen. Die telephonische Verbindung mit Wien und allen Gegenden Bosniens wurde auf Verfügung der Behörden unterbrochen. Die Telegramme, die nach allen Gegenden Bosniens gesandt werden, unterliegen einer strengen Zensur.**

Gestern nachmittag erschien hier ein königliches Dekret, daß das Kriegsgericht und das Standrecht einführt. Alle diejenigen, die beim Rauben, Morden, Brennen und Zerstören von Häusern ertappt werden, werden mit dem sofortigen Tode bestraft. Die Zahl der bisher in Sarajewo ermordeten Serben übersteigt 200.

Wien, 30. Juni. Die weitere Untersuchung in der Sache der Ermordung des Erzherzogpaares bestätigt die Annahme, daß das Attentat die Tat einer organisierten politischen Verschwörung ist, deren Sitz in Belgrad zu suchen ist. Es wurde festgestellt, daß beide Attentäter in ein und demselben Hotel gewohnt haben.

Berlin, 30. Juni. (Spez.) Gestern nachmittag wurde hier das Gerücht im Umlauf gesetzt, daß Kaiser Franz Joseph infolge der letzten Ereignisse plötzlich verschieden sei. Obgleich dieser Nachricht kein Glauben geschenkt wurde, so rief sie doch in den politischen wie Finanzkreisen eine wahre Panik hervor. Es wurden sofort bei kompetenten Wiener Quellen Erkundigungen eingezogen, die das Gerücht dementierten, aber zugaben, daß Kaiser Franz Joseph sehr leidend sei. Die Ereignisse von Sarajewo haben auf den Gesundheitszustand des greisen Monarchen sehr fatal gewirkt.

Belgrad, 30. Juni. (Spez.) Der Ministerpräsident Paschitsch hat die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogpaares in Sarajewo mit großer Empörung aufgenommen. Er erklärte sofort öffentlich, daß das Attentat für Serbien um so schmerzlicher sei, da die Attentäter Serben sind. Er drückte die Hoffnung aus, daß Oesterreich Serbien für das Attentat nicht verantwortlich machen werde, da letzteres nur die Tat eines Geisteskranken sei und nicht die des serbischen Volkes, das das Verbrechen verwerfe.

Sarajewo, 30. Juni. (Spez.) Während der gestrigen antiserbischen Demonstrationen wurden sämtliche serbische Fahnen, die entdeckt wurden, verbrannt.

Wien, 30. Juni. (Spez.) Folgende maßgebenden Persönlichkeiten haben bis jetzt ihr Erscheinen zum Begräbnis des Erzherzogpaares angekündigt: der Deutsche Kaiser, die Könige von Bayern, Sachsen, Italien und England. Wie aber aus kompetenten Quellen mitgeteilt wird, soll das Begräbnis in engem Familienkreise stattfinden, so daß die Teilnahme genannter Monarchen unmöglich sein würde.

Wien, 30. Juni. (Spez.) Das „Neue Wiener Tageblatt" teilt mit, daß der serbische Thronfolger, Prinz Alexander, der in Abwesenheit seines Vaters die Regierung leitet, in Wien seine Ankunft zur Beerdigung des Erzherzogpaares angekündigt habe. Die Wiener Regierung hat aber für den guten Willen gedankt, erklärend, daß seine Anwesenheit in diesem tragischen Moment höchst überflüssig sei.

P. Sarajewo, 30. Juni. Nach der Einbalsamierung der Ueberreste des Erzherzogs und dessen Gemahlin wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, worauf die Särge geschlossen, versiegelt und in der zweiten Etage des Konaks auf einem Katafalk inmitten von Blumen und tropischen Gewächsen aufgestellt wurden. Auf beiden Seiten des Katafalks war eine Ehrenwache aufgestellt worden. Der Saal ist schwarz ausgeschlagen und mit Kränzen gefüllt. Im Laufe des Tages erschienen im Saale im langen Zuge die Beamten und Offiziere, um an den Särgen zu beten. Um 6 Uhr abends fand an der Bahre wieder eine Andacht statt. Hierauf wurden beide Särge von Soldaten auf die Leichenwagen gehoben. Als der Trauerzug unter den Klängen eines Trauermarsches sich in Bewegung setzte, wurden von der Bastei 24 Kanonenschüsse abgegeben. An der Spitze des Zuges schritten einige Bataillone Infanterie, es folgte eine Abteilung Kavallerie, die Geistlichkeit, Kranzwagen, die Leichenwagen, denen die Hofchargen, der Statthalter, die Generalität, die Offiziere und Beamten folgten. Eine riesige Volksmenge hatte sich versammelt, um den Toten das Geleit zu geben. Um 6½ Uhr langte der Zug auf dem Bahnhof ein. Beide Särge wurden in einem besonderen Waggon untergebracht. Die am Bahnhof stehenden Bataillone gaben eine Salve ab. Der Waggon mit den Särgen wurde an den Expreßzug angehängt, der sich unter den Klängen der Nationalhymne und unter Kanonenschüssen in Bewegung setzte, um nach Metkowitza zu gelangen, wo die Särge von einem Kriegsschiff übernommen werden.

Das Präsidium des Landtags wandte sich an die Bevölkerung von Bosnien und der Herzegowina mit einem Aufruf, in dem das Verbrechen verurteilt wird und die Bevölkerung aufgefordert wird, sich vor der Agitation junger, unerfahrener Agitatoren in Acht zu nehmen.

Sarajewo, 30. Juni. (Spez.) **Der Polizeimeister, der für die Sicherheit des Erzherzogpaares Sorge tragen sollte, hat Selbstmord begangen.**

P. Sarajewo, 30. Juni. Beide Attentäter verhalten sich äußerst zynisch und geben ihrer Freude Ausdruck, daß das Attentat gelungen. Sie weigern sich, auf die Fragen zu anworten, geben aber zu, die Bomben aus Belgrand empfangen zu haben, augenscheinlich von zwei Komitatschis.

Sarajewo, 30. Juni. (Spez.) **Hier erschienen in den Straßen Proklamationen, die zum Pogrom der Serben auffordern. Die Proklamationen berufen sich auf die festgestellte Tatsache, daß das Attentat mit Wissen der einflußreichen politischen Kreise in Belgrad verübt wurde. Die Empörung wächst.**

Sarajewo, 30. Juni. (Spez.) **Hier hat die Verhaftung des serbischen Landtagsabgeordneten Gregor Jestanowicz, des Schwiegervaters des serbischen Gesandten in Petersburg, Spalejkowicz, eine große Sensation hervorgerufen. Jestanowicz hatte sich sofort nach dem Attentat in die Richtung auf Serbien begeben. Das hatte die Aufmerksamkeit der politischen Behörden auf sich gezogen, besonders, da Jestanowicz ein bekannter großserbischer Funktionär gewesen. Man sandte ihm Steckbriefe nach, die ihn noch an der Grenze erreichten und seine Verhaftung veranlaßten.**

Brünn, 30. Juni. Es fand hier der Kongreß der tschechischen Sokoln statt. 100,000 Tschechen zogen in Prozession durch die Stadt. An den Uebungen hatten 4000 männliche und 3000 weibliche Sokoln teilgenommen. Infolge des Hinscheidens des Thronfolgers wurde die weitere Feier verboten. Die Serben und Russen reisten sofort ab. In der Stadt fanden ernste Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen statt, da die Deutschen die Tschechen des Attentats von Serajewo beschuldigten. Es wurden viele Personen verwundet und viele verhaftet.

P. Konstantinopel, 30. Juni. **Der Sultan sandte dem österreichischen Kaiser ein Beileidstelegramm.**

P. Sarajevo, 30. Juni. **Die am Morgen auseinandergetriebenen Demonstranten versammelten sich in anderen Stadtteilen. Den Demonstranten schloß sich der Pöbel an. Die Demonstration nahm einen bedrohlichen Charakter an.** Die Menge demolierte die serbischen Magazine. Ueber die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt. Alle Stadtteile wurden von Truppen besetzt. Morgens wurde von einem Studenten auf der Straße eine Bombe geworfen, durch die ein Mohammedaner verwundet wurde. Der Student wurde verhaftet.

P. Wien, 30. Juni. Dem „Korrespondenzbüro" meldet man aus Sarajevo, daß während der antiserbischen Demonstrationen Zusammenstöße mit den Truppen vorgekommen sind. Es wurden viele Personen verwundet und viele verhaftet. Die Unruhen dauern fort.

Schloß Konopischt staatlicher Besitz.

Prag, 30. Juni. (Eig.) **Das Schloß des Ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopischt ist staatlicher, kommissarischer Besitz. Als Erbe des Schlosses kommt somit Erzherzog Karl Franz Joseph, der neue Thronfolger, in** Betracht. Die Annahme, daß der Besitz Konopischt Privateigentum des dem Attentat zum Opfer gefallenen Erzherzog Franz Ferdinand ist, ist somit irrig.

Lokales.

Lodz, den 30. Juni.

Das neue Gesetz über die Privatschulen.

In der letzten Sitzung der Reichsduma ist, wie berichtet, der Gesetzentwurf über Privatschulen, Privatklassen und Privatkurse, die keine sogenannten Kronsrechte genießen, angenommen worden. Das diesbezügliche ministerielle Gesetz war von der 3. Duma vor 2 Jahren, am 9. Juni 1912, in wesentlich veränderter und die Rechte der Gründer, Lehrer und Schüler erweiternder Fassung angenommen worden; so war das Recht der Eröffnung von Privatlehranstalten auch den Städten und Landschaften zugesprochen worden, die Wahl der Unterrichtssprache war den Gründern resp. Inhabern anheimgestellt worden, die Prüfungen zur Erlangung der sogenannten „Kronsrechte" durften in den betr. Privatschulen selbst stattfinden usw. Im Reichsrat hatte die Fassung der III. Duma weitere, z. T. einschränkende Veränderungen erfahren, so namentlich in der Sprachenfrage, indem bestimmt wurde, daß in den Schulen, die von Städten und Landschaften unterhalten oder auch nur unterstützt würden, der Unterricht mit Ausnahme weniger Fächer, obligatorisch in russischer Sprache zu geschehen habe. Andererseits hat der Reichsrat die Geltung gewisser strafrechtlicher Bestimmungen aufgehoben, so die Verantwortlichkeit der Lehrer, die in Privathäusern ohne gehöriges Zeugnis Unterricht erteilen, desgleichen die Strafbarkeit der Eltern, Vormünder und Angehörigen für die Aufnahme solcher Lehrer; aufgehoben wurde ferner die Straftbarkeit der sogen. „Geheimschulen" in den 9 Westgouvernements und drgl.

Die Unterrichtskommission der IV. Duma, der die Vorlage aus dem Reichsrat retourniert worden war, hatte nach eingehender Prüfung anerkannt, daß der Reichsrat die Fassung der IV. Duma allerdings einigermaßen (so in der Sprachenfrage) eingeschränkt hätte, daß aber der Entwurf auch in der Reichsratsfassung immerhin bedeutende Verbesserungen in die bestehenden Gesetze über die Privatschulen hineinbringe; daher empfahl die Kommission der Plenarversammlung der Duma den Entwurf, um die Sache nicht noch mehr hinzuziehen, unverändert in der Reichsratsfassung anzunehmen.

Dies ist denn auch vorgestern geschehen und nun steht nur noch die Allerhöchste Sanktion aus, um die Novelle in Kraft treten zu lassen. Im Nachstehenden seien die wesentlichsten Bestimmungen der endgiltigen Fassung des einleitenden Teiles der Vorlage und des Reglements wiedergegeben.

Das neue Reglement über Privatlehranstalten, Klassen und Kurse im Ressort des Unterrichtsministeriums, die keine Kronsrechte genießen erstreckt sich auf alle Lehranstalten dieser Art, mit Ausnahme derjenigen, die auf Grund besonderer Regeln (Art. 2679, Anm. I, Gesetzsaml. Bd. XI, Th. I.) verwaltet werden, sowie der Schulen, die nur Unterweisung in der Religion bezwecken (Medressen, Chedern 2c.)

Für die Eröffnung von Privatschulen ohne gehörige Genehmigung, sowie für die Nichtschließung einer solchen Schule, falls diese aus dem obigen Grunde geschlossen worden, unterliegen die Schuldigen Geldstrafen von 200 bis 400 Rbl. Die Direktoren und Lehrer, die ohne gehöriges Zeugnis oder ohne Genehmigung der zuständigen Obrigkeit tätig sind, unterliegen einer Geldstrafe bis zu 75 Rbl., im Wiederholungsfalle aber bis zu 150 Rbl. Aufgehoben werden die obenerwähnten vom Reichsrat gestrichenen Artikel des Strafgesetzbuches bez. des Unterrichts in Privatkreisen, in sogen. „Geheimschulen" 2c.

Die Privatschulen, Klassen und Kurse sind unterstellt: die höheren und mittleren — dem Kurator des Lehrbezirks, die niederen — den Volksschuldirektoren und Inspektoren.

Das Reglement enthält folgende wesentlichsten Bestimmungen:

Landschaften, Städte, Stände, Kirchengemeinden, Privatvereine und Genossenschaften und jeder Art andere Privatinstitutionen, sowie Privatpersonen beiderlei Geschlechts, die mindestens 25 Jahre alt und russische Untertanen sind, dürfen Lehranstalten, Klassen und Kurse eröffnen und unterhalten. Diese Lehranstalten können allgemeinbildende, spezielle und gewerbliche sein, wobei die letzteren mit den ersteren verbunden sein können und Klassen und Kurse auch an Privatlehranstalten eröffnet werden können.

Die Privatschulen, Klassen und Kurse zerfallen in Elementarschulen, Klassen und Kurse (mit einem Programm, das im allgemeinen dem der Kronsschulen bis zu den höheren Elementarschulen und den Gewerbeschulen entspricht), in mittlere (mit einem Programm, das das der Kronselementarschulen übersteigt und das der Kronsmittelschulen nicht übersteigt) und endlich in Hochschulen, Kurse und Klassen, deren Programm das der Mittelschulen übersteigt.

(Fortsetzung folgt).

---

e. **Zur Bildung eines Lodzer Gouvernements.** Der Petrikauer Gouverneur erhielt vom Warschauer General-Gouverneur die Mitteilung, daß die Bildung eines Lodzer Gouvernements mit der Uebertragung der Gouvernements-Institutionen aus Kalisch (nicht aus Petrikau, wie Petersburger Blätter berichteten) nach Lodz sich auf dem Wege der Verwirklichung befindet. Es verlautet ferner, daß dem Lodzer Polizeimeister das Recht gegeben werden soll, ausländische Pässe auszufolgen.

** **Zur Abänderung des Wehrpflichtsstatuts.** In Anbetracht dessen, daß die Fassung der Vorlage über die Einschränkung der Vergünstigungen vierter Kategorie, wie sie die Kommission passiert hat und in den Zeitungen wiedergegeben ist, sei erläuternd auf den Sinn der Abänderung hingewiesen. Die bisher bestandene Vergünstigung vierter Kategorie bestand bekanntlich darin, daß Personen, die das 21. Jahr erreicht haben einen Aufschub von einem Jahr für die Ableistung der Wehrpflicht erhalten, falls der Bruder im Militärdienst steht und erst nach einem Jahr aus dem Dienst zurückkehrt, oder falls der jüngere Bruder erst 15 Jahre alt ist. Diese Vergünstigung kommt nun nach dem neuen Gesetz in Fortfall, falls es sich erweisen sollte, daß zur Komplettierung der Armee Personen, die Vergünstigungen dritter und zweiter Kategorie besitzen, herangezogen werden müssen.

Diese Eventualität ist wahrscheinlich, da infolge des stark erhöhten Rekrutenkontingents sich leicht ein Mangel einstellen könnte.

K. **Rückkehr des Gouverneurs.** Der Petrikauer Gouverneur, Kammerherr Jaczewski, wird von seinem Urlaub nicht früher als am 28. Juli zurückkehren.

Ordensverleihung. Herrn Baron Emil von Haebler wurde Allerhöchst der Stanislausorden 1. Klasse verliehen.

Nekrolog. Heute früh um 8 Uhr verstarb an den Folgen einer Blindarmoperation der in den weitesten hiesigen und auswärtigen Gesellschafts- und Geschäftskreisen bekannte und hochgeschätzte Bürger der Stadt Lodz, Großindustrieller Herr Karl Gampe. Im besten Mannesalter hat ihn der Allbezwinger Tod aus unserer Mitte gerissen, aus einem reichen industriellen Wirkungskreis. Karl Gampe ist als Sohn des im Jahre 1912 verstorbenen Industriellen Josef Gampe am 23. August 1863 geboren. Nach Absolvierung der damaligen Gewerbeschule bezog er die Handelsschule in Böhmisch-Leipa und hierauf das Dresdener Polytechnikum, in welchen Instituten er sich eine grundlegende Fachbildung aneignete. Von Zeit zu Zeit betätigte er sich im Geschäfte seines Vaters, war auch längere Zeit bei der Bankfirma Max Goldfeder tätig. Seit 15 Jahren gehörte Karl Gampe als Mitarbeiter der Firma „Gampe und Albrecht" an, die bekanntlich im letzten Jahre in eine Aktiengesellschaft „Gampe und Albrecht" umgewandelt wurde. Der Verstorbene war Verwaltungsmitglied und leitender Direktor der Aktiengesellschaft „Gampe und Albrecht". Sein Hinscheiden wird von Allen die ihn kannten, tief betrauert. Sein rastloser Eifer in geschäftlichen Angelegenheiten und seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr flößten jedermann Achtung und Wertschätzung ein. Karl Gampe gehörte auch verschiedenen Vereinen und Handelsinstitutionen als geschätztes Mitglied an. Friede seiner Asche!

r. **Die Lodzer städtische Aushebungskommission** wird morgen, Mittwoch, um 10 Uhr vormittags im Lokale der Magistratsabteilung am Neuen Ringe eine Sitzung abhalten.

r. **Personalnachrichten.** Der Propst der hiesigen Mariahimmelfahrtsgemeinde, Dekan Antoni Gniazdowski, hat einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten und ist nach dem Auslande gereist. — Der Präses der 3. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts, Schestakow, hat eine sechswöchentliche Urlaubsreise angetreten.

Bedeutende Spende für das Haus der Barmherzigkeit zur Sanierung der Finanzen. (Eingesandt.) Von den deklarierten Spenden für obigen Zweck sind in der letzten Zeit uns folgende zugegangen: von Herrn Stadtrat Karl Eisert 5000 Rbl., Familie Grohmann 4000 Rbl., Aktien-Gesellschaft Leonhardt, Wölker und Girbardt 2500 Rbl., Aktien-Gesellschaft R. Kindler-Pabianice 1500 Rbl., Herrn R. Saenger-Pabianice 500 Rbl., Herren Lorenz und Krusche, 200 Rbl., Herrn Joseph Richter 300 Rbl., Herrn J. Hoffmann 100 Rbl., Herrn J. Lange 100 Rbl. Den geehrten Wohltätern des Hauses der Barmherzigkeit danken für die gütigen Spenden im Namen des Hilfskomitees die Unterzeichneten, die gleichzeitig ebenso herzlich und nachdrücklich alle Glaubensgenossen bitten, die deklarierten Spenden nunmehr gütigst einsenden zu wollen, weil nächstens die Rechnung abgeschlossen und ein Rechenschaftsbericht über das Gesamtergebnis der Sammlung veröffentlicht werden soll.

Sekretariat: Pastor R. Gundlach.
Pastor E. Holtz.

r. **In der Handwerksschule „Talmud-Thora"**, an der Sredniastraße Nr. 46, fand gestern (Montag) 12 Uhr mittags der feierliche Schulakt in Anwesenheit der Verwaltung des Vereins und vieler geladener Personen statt. Die Feier wurde mit dem Gesang des russischen Liedes „Manifest vom 19. Februar" eingeleitet. Hierauf fanden Deklamationen in polnischer, deutscher und hebräischer Sprache sowie die Aufführung des Einakters „Zemsta za mur graniczny" statt. Alle diese Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Unter der Leitung des Turnlehrers Sch. Edelstein fanden sodann verschiedene gymnastische Vorführungen statt. Hierauf wurde vom Lehrer Herrn J. Weinberg der Bericht der Schule für das verflossene Schuljahr erstattet, den wir im Auszuge bereits in der Sonntagsnummer veröffentlicht haben. Die Webereiabteilung haben absolviert: D. Bolotin, A. Bornstein, J. Gilmann, J. Gutmann, A. Aron Klein, P. Kleczewski, J. Kowalski, W. Kornsilber, A. Lehmann, L. Liebermann, Z. Luboschka, A. Frischmann, J. Fuchs und J. Handelsmann. Die elektrotechnische Abteilung absolvierten: M. Berger, W. Brauner, F. Garfinkel, J. Klieger, N. Klingbeil, M. Knopf, J. Pitowski und S. Friedmann. Die bei dieser Handwerksschule bestehende Elementarschule haben absolviert: L. Dembinski, S. Grajewski, J. Hendeles, S. Kagan, M. Lisopramski, H. Prowes, P. Pliachto, A. Rosen, H. Spielko, B. Bachlinski, D. Borubka, G. Warmwasser, B. Dudelczyk, P. Kolski, L. Krakowski, J. Märchiwka, S. Osselka, J. Orlowski, A. Pasternak, S. Pins, J. Poznanski, M. Schwarzbart, J. Abramowicz, M. Großmann, J. Siegelbaum, P. Lewin, J. Furasch und J. Maisel.

r. **In der Baumwollweberei von Szpiro u. Komp.**, Milschstraße Nr. 55, wurde ohne Erlaubnis der Fabrikinspektion die Arbeit vom 20. d. M. ab um eine Stunde verlängert, ohne daß den Arbeitern hierfür etwas vergütigt wurde. Die Arbeiter gingen hierauf nicht ein und legten am 25. d. M. die Arbeit nieder. Die Weber forderten 20 Prozent Lohnzulage für schmale und 30 Prozent für breite Waren sowie für das Warten auf Ketten 20 Kop. für jede Stunde. Die Administration ersuchte die Arbeiter um eine einwöchentliche Prolongation, damit eine Kalkulation vorgenommen werden kann. Hierauf sind die Arbeiter jedoch nicht eingegangen.

r. **In der Decken und Portierenfabrik von Josef Kalinski**, Wschodniastraße Nr. 57, haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Sie fordern 25 Prozent Lohnerhöhung.

r. **Systematischer Diebstahl.** Das in Warschau befindliche Expeditionsgeschäft von Julius Fajgenbaum brachte der hiesigen Polizei zur Anzeige, daß aus dem an der Wulczanskastraße Nr. 7 in Lodz gelegenen, dieser Firma gehörigen Warenlager Wollgarn im Gesamtwerte von ca. 600 Rbl. systematisch gestohlen worden ist. Diesen Diebstahl begangen zu haben, wird der Kutscher genannter Firma, Jan Sokalski, und der Arbeiter Jakob Oziol verdächtigt. Beide wurden verhaftet. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

k. **Administrative Bestrafungen.** Wegen Verletzung der Anmeldevorschriften wurden vom Petrikauer Gouverneur bestraft: Israel Lasker und Josef Makowski mit je 5 Rbl. oder 1 Tag Arrest. Leiba Ružucki, Icek Rutkowski, Johann Müller, Josef Herzig mit je 10 Rbl. oder 2 Tagen; Abraham Koltun mit 25 Rbl. oder 7 Tagen; Chana Fogelbaum mit 50 Rbl. oder 2 Wochen Arrest. Ferner wurden bestraft: die Hauswächter Andrzej Duda und Furmaniak mit je 1 Rbl.; die Besitzerin eines Cafés Fanni Fogelsam wegen Aushängung einer Bekanntmachung, die nur in polnischer Sprache gedruckt war, mit 25 Rbl. oder 7 Tagen Arrest.

r. **Vom Petrikauer Gouverneur** wurden folgende Lodzer Hausbesitzer wegen antisanitärer Zustände auf ihren Hausgrundstücken, resp. wegen Nichtbefolgung der sanitären Vorschriften auf administrativem Wege bestraft: Alexander Spitz mit einer Geldpön von 25 Rbl. oder 7 Tagen Polizeiarrest; Moschek Horowitsch, mit 100 Rbl. oder 30 Tagen Arrest; Rudolf Frost in 3 Fällen, und zwar mit 50 Rbl. oder 14 Tagen in zwei und mit 200 Rbl. oder 45 Tagen Arrest im dritten Falle; Josef Cieselski mit 10 Rbl. oder 3 Tagen; Israel Paczorkowski gleichfalls mit 10 Rbl. oder 3 Tagen; Franziszek Mazurkiewicz mit 5 Rbl. oder 2 Tagen, Kazimierz Boslewski gleichfalls mit 5 Rbl. oder 2 Tagen; Schmul Süßlind Tabakmann mit 100 Rbl. oder 20 Tagen und Jan Nasarenko mit 25 Rbl. oder 5 Tagen Polizeiarrest.

r. **Wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Vorschriften** wurden von dem zuständigen Friedensrichter folgende hiesige Hausbesitzer verurteilt: Schmul Fränkel mit einer Geldpön von 30 Rbl.; Michael Klein mit 20 Rbl. oder 7 Tagen Arrest; Wladimir Ammner mit Wochen bedingtem Polizeiarrest und Edmund Diesner mit 20 Rbl. Geldpön oder 5 Polizeiarrest.

** **Die evangelisch-lutherische Unterstützungskasse** hat, wie wir in der Now. Wr. lesen, beim Ministerium des Innern ein Gesuch eingereicht um die Genehmigung einer Kollekte für den „Luther-Fonds," die im Jahre 1917 als zum 400jährigen Jubiläum der Reformation veranstaltet werden und deren Ertrag den kirchlichen Bedürfnissen der Bekenner des Lutherglaubens in Rußland dienen soll.

** **Die Strafgelder**, die von den jüdischen Familien für die Entziehung ihrer dienstpflichtigen Angehörigen von der Wehrpflicht beigetrieben werden, haben, nach der Retsch, allein im Gouvernement Petrikau im Laufe des letzten Jahres die kolossale Summe von 1,393,800 Rbl. erreicht.

m. **Veruntreuung.** Der Angestellte der Firma S. Stegmann (Glumnastr. 52) Abram Herschmann eignete sich circa 200 Rbl. an und ist geflüchtet. Er wird von der Polizei gesucht.

m. **Ein netter Sohn.** Die im Hause Nr. 36 an der Poludniowastraße wohnhafte B. Laßmann teilte der Polizei mit, daß ihr 15jähriger Sohn Nusem 146 Rbl. 50 Kop. gestohlen habe. Er wurde in Haft genommen.

m. **Verhaftete Wäschediebe.** Agenten der Geheimpolizei verhafteten im Hause Nr. 61 an der Nikolajewskastraße zwei Burschen: Jankiel Zajac, 15 Jahre alt, und Moische Abramowicz, 14 Jahre alt, die vom Bodenraum des genannten Hauses Wäsche im Werte von 400 Rbl. gestohlen haben. Die jugendlichen Diebe haben noch mehrere Verbrechen auf dem Kerbholz.

r. **Von der Lodzer Schuldirektion.** Der bisherige Referent der Petrikauer Gouvernementskanzlei, Konganzew, ist anstelle des verstorbenen Tuniewski zum Kanzleichef der Lodzer Schuldirektion ernannt worden.

r. **In der Portierenfabrik von S. Leibowicz**, Petrikauerstraße Nr. 84, sind die Arbeiter in den Ausstand getreten. Sie fordern 15 Prozent Lohnerhöhung und Wiederanstellung zweier entlassener Arbeiter.

r. **Feuerbericht.** In der Nacht zum Sonntag, gegen 12 Uhr, geriet auf dem Hofe des Hauses Zawadzkastraße Nr. 5 aus unbekannter Ursache der Müllkasten und durch diesen die Holzstallung in Brand. Das Feuer wurde von den stabilen Mannschaften des 1. Zuges der Freiwilligen, sowie von den Mannschaften der städtischen Feuerwehr nach einer halbstündigen Löschaktion unterdrückt.

r. **Zum Raubüberfall in der Sredniastraße.** Im Gesundheitszustand des Kaufmann Mordka Grünbaum, der in der Nacht zum vergangenen Freitag in seiner Wohnung, Sredniastraße Nr. 118, von einigen Banditen überfallen und durch Revolverschüsse verwundet wurde, ist eine Besserung eingetreten. Der Verwundete, der im Hause der Barmherzigkeit verpflegt wird, hat das Bewußtsein wieder erlangt und die Aerzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten. Der Geheimpolizei ist es inzwischen gelungen einen jungen Mann festzunehmen, der der Teilnahme an diesem Raubüberfall stark verdächtigt ist. Er wurde mit Grünbaum konfrontiert. Dieser kann ihn jedoch nicht wiedererkennen, da er vor Schreck und in der Verwirrung sich die Phisioznomie der Banditen nicht gemerkt hat. Die Frau des Grünbaum, Golda, dagegen gibt an, daß der Verhaftete derjenige Bandit sei, der durch das Fenster in die Wohnung eingedrungen, den anderen Banditen die Tür geöffnet und auf ihren Mann geschossen habe. Von der Polizei wurden noch einige verdächtige Personen festgenommen.

K. **Feierliche Eröffnung einer Bibliothek.** Am Sonnabend abend fand die feierliche Eröffnung einer Bibliothek beim „Lodzer jüdischen Kommisverein," Wulczanskastr. 21, statt. Die Feier wurde im eigenen Lokal vollzogen, das sehr schön dekoriert war. In Anwesenheit von mehreren Hundert Mitgliedern eröffnet der Präses des Vereins, Herr Ingenieur Traub, die Feier. Herr Poznanski hielt darauf eine Rede über die Tätigkeit der kulturellen Kommission des Vereins, dank deren Bemühungen die Bibliothek gegründet wurde. Es sprachen dann noch einige Herren, worauf die offizielle Eröffnung erfolgte. Viele der Anwesenden Mitglieder spendeten Beiträge zu Gunsten der Bibliothek. Der Feier schloß sich ein Bankett an.

K. **Beim Baden ertrunken.** Am Sonntag morgen ertrank im Teiche in Ruda-Pabianicka der 12jährige Stefan Jawortschik.

r. **Vom Verein „Unser Dach."** Die für vorgestern (Sonntag) nachmittag 3 Uhr im Lokale der Handwerker-Ressource, Widzewskastr. Nr. 117, einberufen gewesene außerordentliche Generalversammlung des Vereins zum Bau billiger Wohnungen „Unser Dach" konnte nicht abgehalten werden, weil die erforderliche Zahl der Mitglieder nicht erschienen war. Die Versammlung wird daher im zweiten Termine am kommenden Sonntag, den 5. Juli, im selben Lokale einberufen und ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen abgehalten werden und beschlußfähig sein. In dieser Versammlung soll die Verwaltung des Vereins bevollmächtigt werden, aus dem sogenannten „Czenstochauer Baufond" eine Anleihe im Betrage von 15,000 Rubel auf die Dauer von 22 Jahren aufzunehmen, wozu die Petrikauer Gouvernementsbehörde bereits die Erlaubnis erteilt hat.

r. **Von der Schuhmachermeister-Innung.** Vorgestern (Sonntag) nachmittag um 5 Uhr fand im Lokale an der Widzewskastr. Nr. 117 eine Quartalsitzung der hiesigen Schuhmachermeister-Innung statt. Den Vorsitz führte der Innungsassessor des Lodzer Magistrats Herr Stanislaw Bochenski in Anwesenheit des Oberältesten der Innung, Herrn Stanislaw Kapuscinski. Es wurden 2 Lehrlinge eingeschrieben und 3 Ausgelernte als Gesellen freigesprochen. Die vorgenommene Revision der Kasse ergab einen Bestand von 1,900 Rbl.

r. **In der Fabrik der Baumwollmanufaktur von Ber Freidenberg**, Widzewskastr. Nr. 192, traten am Sonnabend, um 12 Uhr mittags die Areiter der Webereiabteilung in einer Anzahl von 300 Personen, in den Ausstand. Sie forderten Erhöhung des Lohnes von 15 bis 30 Prozent. Um 2½ Uhr nachmittags schlossen sich dem Streik auch die Arbeiter der Spinnerei an, die dieselben Forderungen stellten. In anbetracht der Solidarität der Arbeiter bewilligte die Administration den Arbeitern der Weberei die geforderten 15 bis 30 Prozent Zulage, den Arbeitern der Spinnerei 10 Prozent. Die Streikenden stellten sich hiermit zufrieden und nahmen noch am selben Tage die Arbeit um 5½ Uhr nachmittags auf. In der genannten Fabrik sind 700 Arbeiter beschäftigt.

k. **Raubüberfall.** Am Sonntag abend um 11 Uhr passierte den Konstantynower Wald ein gewisser Heinrich Potor. Plötzlich wurde er von 4 jungen Leuten überfallen, die ihm befahlen, die Hände hoch zu halten; sodann versetzten sie ihm mehrere Schläge, revidierten ihn, raubten ihm 2 Rbl. 80 Kop. und zogen ihm noch den Rock aus. Da er sehr ermüdet war, legte er sich im Walde schlafen. Als er morgens erwachte, trat er den Heimweg an. Unterwegs stieß er auf 4 Männer, die schliefen. Er erkannte in ihnen die Attentäter, holte den nächsten Schutzmann, der die 4 jungen Leute verhaftete und nach der Kanzlei des 2. Polizeibezirks brachte. Sie leugneten hartnäckig, an diesem Raubüberfall teilgenommen zu haben. Das geraubte Geld wurde bei ihnen nicht mehr vorgefunden.

K. **Raubüberfall in der Umgegend.** Am Sonnabend abend wurde ein Raubüberfall im Flecken Boleslawówek verübt. Als die Frau des Kramhändlers Icek Kroj ihren Laden verließ, um die Fensterläden zu schließen, näherten sich ihr 3 unbekannte Banditen, die sie in den Laden zurückschleppten. Unter Bedrohung mit Revolvern verlangten die Banditen die Herausgabe des Geldes. Die Frau sowie Icek Kroj, der krank zu Bette lag, beteuerten, daß sie kein Geld hätten. Ungeachtet dessen begannen die Banditen in Laden und in der Wohnung alles zu durchwühlen und fanden im Bettzeug 30 Rbl. versteckt, die sie sich aneigneten, worauf sie verschwanden.

x. **Vom Konzertgarten des Hotels „Manteuffel".** Das heutige Programm des symphonischen Orchesters unter der Leitung des Herrn A. Lemos verspricht sehr interessant zu werden; es werden Werke von Auler, Waldteuffel, Rossini, Tschaikowski u. a. ausgeführt. Morgen findet unter der Leitung des Herrn B. Schulz ein Abend russischer Kompnisten statt.

x. **Aus dem Eheleben.** Am Sonntag gegen 9 Uhr abends wurde im Hause Nr. 28 an der Pabianicer Chaussee die 28jährige Arbeiterfrau Stanislawa Kaluzna von ihrem Mann mißhandelt; um den Schlägen zu entgehen, sprang die Frau aus einem Fenster der 1. Etage und erlitt schwere Körperverletzungen. Die erste Hilfe erteilte ihr ein Arzt der Rettungsstation.

x. **Automobilunfall.** Gestern um 5 Uhr nachmittags wurde vor dem Hause Nr. 68 an der Zgierskastraße der 11jährige Franz Ciedlek von einem Auto überfahren und erlitt schwere Verletzungen; er wurde im Rettungswagen nach dem Anne-Marie-Hospital gebracht.

r. **Mißlungener Raubüberfall.** In der Nacht zum vergangenen Sonnabend versuchten in Ruda-Pabianicka drei mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des in der Fabrik von Eisner und Ehrlich angestellten Michael Krischek einzudringen. Es war ihnen bereits gelungen, die Tür aufzubrechen. Durch das entstandene Geräusch wurden die in der Wohnung schlafenden Personen wach. Sie erhoben sofort ein Alarmgeschrei, so daß alle Bewohner des Hauses wach wurden und zur Hilfe herbeieilten. Die Banditen fanden es für geraten, unverrichteter Sache das Weite zu suchen, nachdem sie einige Schüsse in die Luft abgefeuert hatten. Sie sind unbehelligt entkommen.

k. **Falscher Alarm.** In der Nacht zum Montag, gegen 12½ Uhr, erhielt die hiesige Polizei aus dem Gute des Wojciechowski in Antoniew-Stoki die telephonische Nachricht, daß etwa 15 Banditen das Vorwerk umzingelt und den Einwohnern den Verkehr mit der Stadt abgeschnitten haben; außerdem werden dort Schüsse abgefeuert. Sofort begaben sich Polizeimannschaften unter dem Kommando des stellvertretenden Polizeimeisters Miaczkow und des Chefs der Reservepolizei Nowikow dorthin. Nach ihrem Eintreffen wurde die betreffenden Ortschaft umzingelt und eine eingehende Razzia vorgenommen; es konnte aber keine Spur von irgend welchen Banditen aufgefunden werden. Es wurden nun die Einwohner des Vorwerks verhört, die die Mitteilung über den Ueberfall bestätigten. Während der Revision in der Umgegend trafen auch Landpolizisten des Lodzer Kreises ein. Da die Angehörigen des Wojciechowski behaupteten, daß Schüsse abgefeuert wurden, wurden die Revisionen in der Umgegend bis 4 Uhr morgens fortgesetzt; sie ergab aber keine Resultate.

r. **Zum Prozeß gegen die Pabianicer Fabrikanten.** Wie bereits mitgeteilt, hat die Warschauer Gerichtspalate das Urteil des Petrikauer Bezirksgerichts im Prozeß gegen eine Reihe Pabianicer Fabrikanten wegen Verunreinigung des Flusses „Dobrzynka" bestätigt, laut welchem jene Fabrikanten bei ihren Fabriken entsprechende Filteranlagen errichten und die Abflußgräben kanalisieren lassen sollen. Die Warschauer Gerichtspalate hat das Urteil nun der Petrikauer Gouvernementsbehörde zur Vollstreckung zugeschickt. Im Zusammenhang hiermit hat der Petrikauer Gouverneur den Gouvernementsingenieur beauftragt, die entsprechenden Pläne für die Filter- und Kanalisationsanlagen auszuarbeiten, und, falls diese die Arbeiten nicht selbst in Angriff nehmen lassen, sie vorläufig auf Kosten der Gouvernementsbehörde ausführen zu lassen worauf diese nach Fertigstellung der Arbeiten bei den betreffenden Fabrikanten die Kosten zwangsweise eintreiben wird.

r. **Der Prozeß gegen die 23 Wechselfälscher die eine Anzahl Wechsel auf dem Namen Rogowski gefälscht und vom Petrikauer Bezirksgericht zu harten Strafen verurteilt worden sind, wird am 13. August d. J. vor der Warschauer Gerichtspalate in einer Appellationsklage zur nochmaligen Verhandlung gelangen.**

m. **Der „Don Juan von Zgierz".** Die in Zgierz wohnhafte J. B., 18 Jahre alt, Tochter wohlhabender Eltern, hatte vor einiger Zeit einen jungen Mann kennen gelernt, der die Uniform eines Studenten trug und sich als Hörer der Kiewer Universität vorstellte. Die Bekanntschaft sollte jedoch für das junge Mädchen, wie aus dem Nachstehenden hervorgeht verhängnisvoll werden. Die schöne Isabella verliebte sich und folgte den Einflüsterungen ihres Galans, ihn zu einer kleinen Reise nach Lodz zu begleiten. Der „Kiewer Student" wollte angeblich seine in Lodz wohnhafte verheiratete Schwester, besuchen. Er traf mit dem Mädchen, dem er die Heirat versprochen hatte, in Lodz ein und führte es in das Haus Nr. 18 an der Petrikauerstraße. Als er mit dem Mädchen allein war, schloß er die Tür ab, stürzte sich auf das Mädchen und beging an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen. Nach dem Gewaltakte verlangte der nette „Student" von dem Mädchen 100 Rbl. und drohte, widrigenfalls unter den Bekannten bekannt zu machen, daß sie eine Prostituierte sei. Das unglückliche Geschöpf hatte kein Geld bei sich und wurde von dem „liebenswürdigen" Studenten im Zimmer eingeschlossen und bis zum nächsten Tage gefangen gehalten. Erst als sie ihm das Portemonnaie mit 5 Rbl. Inhalt gab, gab er sie frei. Nun war sie überzeugt, daß sie im Hotel „Metropol" gewesen war. Nach Zgierz zurückgekehrt verfiel das Mädchen in eine Krankheit, von der sie jedoch niemand erzählte. Erst später, als die Krankeit schlimme Formen annahm, erzählte sie ihrer in Lodz wohnhafen verheiteten Schwester von dem Erlebnis, der es nach langem Suchen gelang, den sauberen Sttudenten zu ermitteln. Er befindet sich nunmehr hinter Schloß und Riegel.

** **Feuermeldung.** Heute vormittag brach in der Appretur von Walczak, Wulczanskastraße Nr. 251, infolge Entzündung eines Lagers Feuer aus. Es wurden der 4. und 2. Zug der freiwilligen Feuerwehr alarmiert, von denen jedoch nur der 4. Zug in Aktion trat und 40 Minuten arbeitete. Der Schaden ist nur unbedeutend.

x. **Tramwayunfälle.** Auf der Pabianicer Chaussee sprang der 36jährige Arbeiter Josef Zymowski aus einem Tramwaywaggon und stürzte, wobei er schwere Körperverletzungen erlitt und im Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte. An der Ecke der Milsch- und Dlugastraße stürzte die 40jährige R. Kleimbork aus einem Tramaywaggon und erlitt einen Bruch des linken Beines; sie wurde im Rettungswagen nach ihrer Wohnung an der Nowomiejskastraße gebracht.

x. **Selbstmordversuch.** Am Sonntag um 10 Uhr abends wurde vor dem Hause Nr. 69 an der Cegielnianastraße eine dem Namen nach unbekannte Frau, cirka 30 Jahre alt, in bewußtlosem Zustande aufgefunden; ein Arzt der Unfallrettungsstation stellte Vergiftung fest. Die

Lebensmüde wurde im Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht.

y. Vom Waldvergnügen der Mariawiten. Die Arrangeure des Waldvergnügens der Mariawiten, das am vergangenen Sonntag im Zgierzer Walde stattfand, wurden wegen Bierverkaufs, ohne die erforderliche Erlaubnis von der Akzise zu besitzen, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

m. Diebstahl. Aus der Wohnung des Icek Knie (Wschodniastraße 57) wurden verschiedene Sachen im Werte von 200 Rbl. sowie ein Mausergewehr gestohlen. Der des Diebstahls verdächtige Sohn des Hauswächters Wos wurde verhaftet.

r. Pabianice. Gründung einer neuen Vereinsabteilung. Hier wird eine Abteilung des Warschauer Abstinenten-Vereins gegründet. Die Gründungsversammlung wird bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vorletztes Sinfonie-Konzert. (Tschaikowski-Ehrenabend). Zu Ehren des Kapellmeisters Milan Roder, welcher in einigen Tagen von Lodz abreist, findet Donnerstag, den 2. Juli, das vorletzte Sinfonie-Konzert des Philharm. Orchesters statt, welches im Zeichen Tschaikowski's stehen und einige seiner größten Meisterwerke zu Gehör bringen wird. Neben der Sérenade melancholique, die Herr Direktor Alfons Brandt mit Orchesterbegleitung spielt, erscheint die Ouverture 1812 und die Pathetische Sinfonie auf dem Programm. Nach dem Sinfonie-Konzert findet eine Theatervorstellung mit den neuengagierten hervorragenden Gästen aus Warschau, den Herren Bratkiewicz und Napacki statt, sodaß die Fülle der Darbietungen jedem Geschmacke Rechnung trägt und einen vollbesetzten Garten verdient. Dem Benefizianten, der uns in den zwei Jahren seiner hiesigen erfolgreichen Tätigkeit manch schönen Abend bereitete und gegen eine Unzahl von Schwierigkeiten anzukämpfen hatte, ist ein durchschlagender Erfolg vom Herzen zu gönnen und wir hoffen, daß Herr Kapellmeister Roder, ein Feind jedes geräuschvollen Auftretens, von unserer Stadt einige angenehme Erinnerungen mit auf seinen fernen Weg nimmt.

Die trostlose Situation in Albanien.

Wien, 30. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet: Auf Verlangen der holländischen Offiziere gab der Fürst dem ins Rebellenlager entsandten Parlamentär einen englischen Offizier mit. Als die Regierung hiervon erfuhr, brach die seit mehreren Tagen bereits latente Ministerkrise aus. Der Ministerrat beschloß die Demission und überreichte sie um 4 Uhr nachmittags. Der Fürst erklärte, sie nicht anzunehmen. Turkhan-Pascha beharrte auf seinem Rücktritt. Der Fürst behielt sich die Entscheidung bis zum Abend vor. Gegen 1/2 7 Uhr hörte man Kanonendonner. Auf den Hügeln des Rastbul waren Gruppen von Rebellen aufgetaucht. Die Artillerie aus Durazzo beschoß sie. Ueberdies versuchte man, die drei Geschütze der Aufständischen zu vernichten. Major Kroon verbot aber das Geschützfeuer, um die bereits verminderte Munition nicht zwecklos zu vergeuden.

Durazzo, 30. Juni. Der Fürst hat das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Turkhan-Pascha nicht genehmigt, sondern die Abreise des Majors Sluys nach Valona veranlaßt, wo auch der italienische geschützte Kreuzer „Agordat" eingetroffen ist. Da die Aufständischen aber darüber in starke Erregung geraten waren und auf der Verhandlung mit einem Vertreter des englischen Admirals bestanden hatten, so hatte Oberst Philipps, der englische Oberkommandierende der internationalen Truppen, die Vermittelung übernommen. Sie blieb aber ergebnislos. In seinem Bericht an den Fürsten und die Kontrollkommission teilte Philipps mit, die Aufständischen, deren sämtliche Führer bei den Verhandlungen anwesend gewesen seien, hätten ihre früher der Kontrollkommission gegebenen Erklärungen wiederholt; sie seien nur bereit gewesen, über Fragen zweiten Ranges zu verhandeln, aber nicht über die Frage, ob der gegenwärtige Fürst auf dem Throne bleiben solle oder nicht. Sie würden zwar Durazzo im Hinblick auf die dort anwesenden vielen Fremden nicht stürmen, aber auch die Waffen nicht niederlegen, bis sie ihr Ziel erreicht hätten. Außerdem forderten sie die Berufung eines Albaniers in die internationale Regierung. — Inzwischen soll Achmed Bey Mati den Ort Kruja besetzt und Prenk Bibdoda, mit dem er sich in Verbindung gesetzt hatte, Presa eingenommen haben.

Nordöstlich von Durazzo soll das Dorf Zuba in Flammen stehen. Prenk Bib Doda hat gestern eine feindliche Stellung vor Prescha eingenommen, die von 500 Aufständischen besetzt war. Man erwartet, daß ihm heute die Einnahme von Prescha gelingt, daß der Schlüssel zu weiterem Vorgehen in der Richtung nach Schijak einerseits und Tirana andererseits ist. Der Miriditenfürst, der Ischmi nach der Einnahme geplündert und eingeäschert hat, fährt fort, die eingenommenen Orte durch Feuer zu zerstören. Sein ganzer Vormarsch vollzieht sich unter Sengen und Brennen, Rauben und Plündern, was hier sehr verstimmt. In Valona, das mit Flüchtlingen gefüllt ist, herrscht Ruhe. Die Südarmee hat sich zerstreut, Hauptmann de Jongh und der Reichsdeutsche Bauer sind nach Valona zurückgekehrt.

Wien, 30. Juni. Der Vormarsch Prenk Bib Dodas vollzieht sich nach den neuesten Meldungen langsam, aber er säubert die Gegend von den Rebellen und trifft Vorkehrungen, um eine Umzingelung zu verhüten. Die Meldung, daß ein Teil seiner Truppen den Rückmarsch angetreten habe, wird für falsch erklärt. Es könne sich bei dieser Nachricht nur um die kleinen Abteilungen handeln, die zum Zwecke der Deckung von Proviantnachschüben nach Alessio abgegangen sind.

Wien, 30. Juni. Gestern ist in Durazzo ein Bote aus dem Lager Prenk Bibdodas eingetroffen, der mitteilte, die Miriditen hätten ihr Lager von Schlinza nach Ischmi verlegt; die Rebellen hätten Ischmi verlassen und in Brand gesteckt. Bibdoda marschiere auf Prescha zu; der größte Teil der Bevölkerung von Prescha sei nach Schiak geflüchtet.

Durazzo, 30. Juni. (Eig.) Die Aufständischen zündeten gestern die christliche Ortschaft Malhuci an, was vermutlich ein ähnliches Verhalten der Regierungstruppen hervorrufen wird. Gestern ist der Bruder der Fürstin, Prinz Schönburg-Waldenburg, hier eingetroffen.

Durazzo, 30. Juni. (Eig.) Der von der „Telegraphen-Union" nach dem albanischen Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter meldet per Funkspruch über Castelnuovo: Fürst Wilhelm hat den holländischen Major Sluys, der mit den Aufständischen direkt verhandelt hat, von Durazzo nach Valona versetzt. Diese Maßregelung des Majors ruft hier große Besorgnis hervor, denn Major Sluys erfreute sich in nationalistischen Kreisen großer Beliebtheit. Es werden ernste Ereignisse in dem belagerten Durazzo erwartet, da die Nationalisten Turkhan Pascha feindlich gegenüberstehen, gegen den man den nicht unbegründeten Verdacht hegt, mit den Aufständischen zu sympathisieren und der als Botschafter in Petersburg jungtürkische Tendenzen vertreten hat.

Durazzo, 30. Juni. (Spez.) Die Abreise Turkhan Paschas ins Ausland wurde hier als Flucht angenommen, da eine Verschwörung gegen ihn entdeckt wurde. Die Organisatoren der Verschwörung sollen albanische Nationalisten sein.

Telegramme.

Politik.

Suffragettenangriff auf das englische Königspaar.

London, 30. Juni. Bei der Feuerwehrparade, die vorgestern im Hydepark stattfand, wurde das Königspaar von Suffragetten attackiert. Plötzlich sprangen zwei Frauen an den Wagen und warfen mehrere Bündel Flugschriften dem König an den Zylinder und der Königin an den Hut. Der König nahm lächelnd den Hut ab, während die Königin offenbar entrüstet war. Die Pakete waren recht umfangreich und konnten, wenn ins Gesicht trafen, erhebliche Verletzungen hervorrufen, denn es waren fest zusammengepackte Bündel, die auch Broschüren enthielten. Die Polizei griff ein und das Publikum warf sich in wahrer Wut auf die Frauen. Das Königspaar wurde dann lebhaft begrüßt.

Greueltaten Villas.

Frankfurt/Mein, 30. Juni. (Eig.) Der „Frankfurter Zeitung" wird aus New-York berichtet, das General Villa nach der Schlacht bei Zacatecas alle gefangenen Offiziere der Regierungsarmee, darunter den General Ochoa, sowie auch alle Soldaten und Offiziere der freiwilligen Truppen erschießen ließ.

Die Revolution auf Haiti.

Newyork, 30. Juni. (Eig.) Der Korrespondent des „New-York Herald" in Kap Haitien meldet, daß dort ein neuer Einfall der Rebellen stattgefunden hat, und daß während der ganzen vorigen Nacht ein heftiger Kampf im Gange war, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist.

Unpolitisches.

Dorfbrände.

P. Minsk, 30. Juni. Im Kreise Mosyrsk brannten in drei Dörfern 134 Bauernhöfe nieder. Der Schaden beträgt 125,000 Rbl.

Eine Rennbahn in Flammen.

Wien, 30. Juni. Die Trabrennbahn Baden bei Wien ist ein Raub der Flammen geworden. Mehrere wertvolle Rennpferde darunter die berühmte Traberstute „Hellen Goldbust", sind umgekommen.

Feuersbrunst auf der Lyoner Ausstellung.

Lyon, 30. Juni. (Eigenmeldung). Vorgestern abend gegen 10 Uhr ist im Minenpavillon auf der Ausstellung in Lyon eine Feuersbrunst ausgebrochen. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollständig niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf 100,000 Francs belaufen. Der Pavillon war erst am Morgen des gestrigen Tages eröffnet worden.

Kesselexplosion in einer Spinnerei.

Paris, 30. Juni. (Eig.) In Palma de Mallorca ist in einer großen Spinnerei ein Kessel explodiert. Im Augenblick als die Arbeiter in die Fabrikräume traten, stürzte infolge der Explosion ein Teil des Gewölbes zusammen und begrub sämtliche Arbeiter unter den Trümmern. Zur Bergung der Verschütteten wurde eine Abteilung Truppen herbeigerufen. 17 Leichen und 17 Schwerverwundete konnten bis jetzt geborgen werden. Man befürchtet, daß die übrigen Arbeiter sämtlich ihren Tod fanden.

Zugentgleisungen.

Marseille, 30. Juni. (Eig.) Der Expreßzug, der vorgestern abend von Paris nach Brest abgefahren ist, ist auf dem Bahnhof Beschantiers entgleist. Die Lokomotive, der Tender und der Postwagen sprangen aus den Schienen. Der Zugführer verlor nicht die Geistesgegenwart und es gelang ihm, den Dampf abzustellen, sodaß der Zug stehen blieb. Trotzdem wurde eine Reihe von Passagieren mehr oder minder schwer verletzt.

Paris, 30. Juni. (Eig.) Der Expreßzug Paris—Mailand ist vorgestern nachmittag, kurz nach dem Passieren des Bahnhofs Vevey, aus den Schienen gesprungen. Ein Wagen stürzte um und zerstörte den Schienenstrang. Glücklicherweise fiel bei dem Unfall keine Menschenleben zu beklagen. Auf der ganzen Simplonlinie ist der Verkehr jedoch bisher noch unterbrochen. Das Unglück ist auf die furchtbaren Stürme und Regengüsse der letzten Zeit zurückzuführen, durch die die Schienenschwellen unterwaschen wurden.

Die Feuersbrunst in Salem.

London, 30. Juni. (Eig.) Ueber die Feuersbrunst in Salem (Massachusetts) bringt ein Privattelegramm der „Times" noch folgende Einzelheiten: Die furchtbare Katastrophe hat allgemeines Mitleid in den Vereinigten Staaten erregt. Es ist bereits eine Subskription eröffnet worden, deren Ertrag den Geschädigten zur Verfügung gestellt werden soll. Die Regierung hat fünftausend Zelte und Proviant für zehntausend Personen nach der Stadt Salem abgesandt. Fast alle Hunderte alten Häuser der Stadt sind von den Flammen zerstört worden, auch das historische Gebäude, das am sogenannten Galgenhügel zur Erinnerung an frühere Zeitepochen errichtet worden war. Das städtische Waisenhaus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt, jedoch gelang es noch rechtzeitig, die 150 Waisenkinder, die sich in dem Hause befanden, zu retten. Auch das Hospital wurde von den Flammen ergriffen; die Kranken mußten auf Tragbahren in aller Eile auf die Straße gebracht werden. Eine kranke Frau gab dort einem Kinde das Leben. Die St. Josephs-Kirche und die neue städtische Schule, die über eine Million gekostet haben, wurden zerstört. Als das Feuer am heftigsten wütete, flüchteten ca. 1000 Frauen und Kinder auf den Friedhof. Die Frauen waren zum größten Teil von großer Panik ergriffen. Die Feuersbrunst dauert immer noch an, jedoch ist ihre Kraft gebrochen.

Sport und Spiel.

Pferderennen in Ruda-Pabianicka.

5. Tag.

x. Das gestrige Pferderennen in Ruda fand unter der Leitung des Vizepräses des Rennvereins, des Grafen A. Wielopolski programmmäßig statt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig; auch die Warschauer „Berufsspieler" waren nicht ausgeblieben, das Resultat war folgendes:

1. Preis des Rennvereins 600 R[...] Es lief nur Cordon Rouge und legte d[...] Strecke von 2 Werst in 3 Min. 24 Sek. zurü[...]

2. Preis der Hauptverwaltun[...] der Staatsgestüte 500 Rbl. (Dista[...] 1 1/2 Werst). 1. Swawolny Radca (Reiter [...] R.(Belle de Jour (Elfimow) 2 Längen. Zeit 1 Min. 46 Sek. Toto: 14.60, 34.50.

3. Steeplechasse 500 Rbl. (Dista[...] 4 Werst). 1. Kapral (Nalencz). 2. Tombol[...] (Rohland). 15 Längen. Zeit: 5 Min. 34 Se[...] Toto: 27.50. Ferner lief: Hajota. Nicht g[...] laufen: Iskra.

4. Preis der Hauptverwaltun[...] der Staatsgestüte 1000 Rbl. (Dista[...] 2 Werst). 1. Zefer (Gut). 2. Par Depit [...] (Grudzinski). 3. Connt (Kalend). 2 Länge[...] Zeit: 2 Min. 24 Sek. Tot: 16.50. Nic[...] gelaufen: Pienkna Marys.

5. Zusatzpreis des Rennvereins. Freies Handicap 300 Rube[...] (Distanz 1 1/2 Werst). 1. Baba (Szywczak[...] 2. Inspekcja (Elfimow). 1 Länge. Zeit: 1 Mi[...] 45 Sekund. Total. 33,60, 34.00, französi[...] 10,90, 11.40.

6. Preis des Kaiserlichen Ren[...] vereins im Königreich Polen 1,20[...] Rbl. (Distanz 2 Werst). 1. Korol Georg (K[...]lend). 2. Mitra (Elfimow). 1/2 Länge. Zeit 2 Min. 21 Sek. Tot.: 29.60.

7. Abschiedspreis in der Gesam[...] summe von 1,170 Rbl. (Distanz 1 1/2 Werst[...] 1. Erodja (Stalewski), 2. Ligia (Krysko[...] 1/2 Länge. Zeit: 1 Min. 44 Sek. Ferner li[...]fen: Piękna Marys, Fi-fi. Nicht gelaufen Figlarny, Ricanutruf.

8. Zusatzpreis des Rennverein[...] Freies Handicap 400 Rbl. (Distanz 2 Werst[...] 1. Iskra (Nałęcz), 2. Jurand (Krysko). 1 Läng[...] Zeit: 2 Min 23 Sek. Ferner liefen: Misiurk[...] Gorgona, Marosa.

9. Handicap. Subskriptionspreis 300 Rbl. (Distanz 1 1/2 Werst). 1. Ma[...]borg (Krysko), 2. Gil (Szywczak). 1 Läng[...] Zeit: 1 Min. 44 Sek. Ferner liefen: Ni[...]zlomny, Luzitania, Mocarz. Nicht gelaufen Swawolny Radca, Ligja.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht)

Warschauer Börse.

30. Juni.

	Brief.	Geld	Trans.
Checks Berlin	46.81.5	—.—	46.76
4% Staatsrente 1894	92.50	91.50	92.—
Prämienanleihe 1. Emission.	529	510	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	403	393	—.—
Adelslose	358	348	—.—
4 1/2 % Bodenkreditpfandbr.	85.80	84.80	85.80
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	79.55
5% Warsch. Pfandbr.	88.75	87.75	88.30
4 1/2 Warsch. Pfandbr.	83.50	82.50	83.—
Putilow	—.—	—.—	109.75
Rudzki	—.—	—.—	114.50
Starachowice	—.—	—.—	254.50
Zyrardow	—.—	—.—	301.

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung."

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Ko.

Eröffnungs-Notierungen:

Liverpool, 30. Juni 1914.

Juni	7.49	November/Dezember	6.76
Juni/Juli	7.32	Dezember/Januar	6.74
Juli/August	7.32	Januar/Februar	6.74
August/September	7.15	Februar/März	6.75
September/Oktober	6.92	März/April	6.76
Oktober/November	6.83	April/Mai	6.76

Tendenz: ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers J. Postleb, Petrikauer-Straße Nr. 71.

Lodz, den 30. Juni 1914.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 16° Wärme.
Mittags 1 „ 20° „ „
Gestern abends 6 „ 16° „ „
Barometer: 758 m/m. gestiegen.
Maximum: 20° Wärme.
Minimum: 16°

Feuilleton.

Der verflossene Reßdorf.

Roman
von
H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

33)

„Herr v. Reßdorf — lassen Sie uns Freunde sein — ehrliche Freunde. Ich — ich schäme mich meines Verhaltens Ihnen gegenüber — es war geschmacklos — und — doch lassen wir das. Ersparen Sie es mir, mich noch mehr zu demütigen. Vergessen Sie großmütig alles, was je im Guten und Bösen zwischen uns gelegen hat. Mit dem, was ich Ihnen einst zufügte, sind Sie gottlob fertig geworden. Vergessen Sie nun auch mein törichtes Verhalten in den letzten Monaten. In Zukunft will ich Ihnen nichts sein, als eine Freundin, eine ehrliche, treue Freundin und — eine Schwester."

Er blickte sie überrascht an. Hatte das letzte Wort eine besondere Bedeutung? Ahnte sie, was ihm Käthe geworden war? In ihren Augen lag ein ehrlicher offener Ausdruck, der ihn an Käthe gemahnte und ihn entwaffnete.

Ihre Hand ergreifend und sie an die Lippen führend, sagte er wärmer, als er sonst zu ihr sprach:

„Gnädige Frau, ich danke Ihnen für dieses Wort, und ich nehme Ihr gütiges Anerbieten nur zu gern an. Ich verkehre so gern in Ihrem Hause und muß Ihren Herrn Gemahl, Ihr Fräulein Schwester hochschätzen. Was Sie bewegt, mir in dieser Weise entgegenzukommen, weiß ich nicht, aber ich danke Ihnen dafür und freue mich, daß wir ehrliche Freunde werden können."

Marianne lächelte.

„Ich will Ihnen nur verraten, wer mir den Kopf zurechtgesetzt hat. Mein Schwesterchen, sie ist immer, seit sie erwachsen ist, gewissermaßen mein Gewissen, mein kleiner Schutzgeist gewesen. Wenn ich mich nicht ganz verloren habe, danke ich es ihr zuerst. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Bei Ihnen wäre das ohnedies verlorene Mühe. Vielleicht gibt es manche Entschuldigung — wie für jeden menschlichen Fehler — aber die will ich gar nicht erst anführen. Genug, Käthe kennt meine ganzen Torheiten und geht gelegentlich streng mit mir ins Gericht. Nur davon wußte sie nichts — daß ich Ihnen einmal sehr wehe getan habe — daß ich Ihnen gegenüber das schlechteste Gewissen habe. Das drückte mich schon lange. Was Käthe von mir weiß und wofür sie mich ausgescholten hat, das dünkt mich nur noch halb so schlimm. Und da hab' ich mir neulich ein Herz gefaßt und habe ihr gebeichtet. Ich habe mich nicht geschont, glauben Sie mir das. Und Käthe? Nun — sie hat mir zu der Ueberzeugung verholfen, daß ich mich Ihnen gegenüber bedauerlich im Ton vergriffen habe. Ich bin in mich gegangen und fühle mich nun von dem Ehrgeiz erfaßt, Käthe zufrieden zu stellen. Ach, die kleine Käthe hat einen so unbestechlichen, ehrlichen Charakter. Käthes Verschwiegenheit bin ich trotzdem sicher. Ich gestehe Ihnen aber offen, daß ich so zerknirscht bin, daß ich selbst meinem Manne beichten würde. Aber es würde ihm Ruhe und Glück kosten — und das hat er nicht um mich verdient. Nur seinetwillen schweige ich auch in Zukunft. Und wenn ich Sie nun auch meiner Schwester gegenüber des Schweigens über diese Angelegenheit entbinde, meines Mannes wegen bitte ich, allen anderen Menschen gegenüber auch ferner um Ihre Verschwiegenheit".

Reßdorf atmete auf.

„Darauf können Sie unter allen Umständen jederzeit bauen, gnädige Frau. Aber ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie Ihr Fräulein Schwester ins Vertrauen gezogen haben, es ist mir sehr lieb. Warum, das sage ich Ihnen vielleicht später einmal."

Sie reichte ihm mit einem feuchtschimmernden Blick die Hand.

„Ja — es ist gut so — sehr gut. Und nun — — auf ehrliche Freundschaft — wollen Sie?"

Er küßte ihre Hand.

„Auf ehrliche Freundschaft," sagte er warm und herzlich.

Sie nickte ihm zu.

„Und nun gehen Sie, lieber Freund, lassen Sie mich allein. Es ist nicht nötig, daß man uns hier allein findet. Herr von Diesterfeld widmet Ihrer Person eine so — bewundernswerte Aufmerksamkeit, daß er sich sicher die Gelegenheit nicht entgehen lassen würde, wenn er uns hier beisammen säße."

Er folgte ihrem Gebot und zog sich gleich darauf zurück.

Marianne sah ihm lächelnd nach. Dann seufzte sie tief auf.

„Ich glaube, ich werde alt. Wenn Frauen anfangen, andere zu beglücken, dann ist das ein bedenkliches Zeichen. Oder — oder sollte ich doch das Talent in mir haben — selbstlos zu sein — selbstlos — wie eine Mutter?"

Ein Schauer flog über ihren Körper und sie preßte die Hände fest zusammen.

„Lieber Gott — lieber Gott — ich will ja gut werden — gut und selbstlos," flüsterte sie, und in ihren Augen lag ein seltsam weihevoller Glanz.

Gleich darauf trat ihr Mann in das Zimmer und eilte auf sie zu mit einem aufleuchtenden Blick.

Betroffen fast von ihrer wunderbaren Schönheit sah er sie an, und sein Herz klopfte wie das eines Jünglings, der die Geliebte zum erstenmal allein sieht.

„Mariannchen — wie schön du bist — wie wunderschön — so sah ich dich noch nie."

Da drückte sie seine Hand aufatmend an ihr Herz und, sich an seinen Arm lehnend, sah sie mit einem weichen, hingebenden Blick zu ihm auf.

„Lieber — lieber Kurt."

„Er drückte ihren Arm fest an sich und küßte sie schnell und verstohlen.

„Herzensschatz — kann es Menschen geben, die glücklicher sind als wir?" fragte er mit verhaltenem Jubel in der Stimme.

Sie lächelte zu ihm auf, und eine heiße Sehnsucht überflutete ihr Herz, so glücklich sein zu können, wie er es war. Und ein Gedanke zuckte atemraubend durch ihre Seele.

„Nur wer ganz in einem anderen Menschen aufgeht, der ist vollkommen glücklich."

„Fordere das Schicksal nicht heraus, Kurt," sagte sie leise.

Er lachte jungenhaft froh.

„Ach, Mariannchen — wirst doch nicht abergläubisch sein. Wir tragen doch unser Glück in uns selbst, nichts kann es uns stören. Und nichts fehlt uns zu unserem Glück."

„Nichts — als ein Kind — ein liebes holdes Kind — ach — in einem Kinde könnte auch ich aufgehen und mein eigenes Ich vergessen. Das wäre das echte Glück für mich," dachte Marianne, von neuem erschauernd. Aber sie sprach es nicht aus.

Langsam, mit weltfremdem, sinnendem Blick kehrte sie am Arme ihres Gatten zur Gesellschaft zurück. Sie sah Reßdorf bei Käthe stehen und sah den Glanz inneren Glückes in ihren Gesichtern.

Das machte sie froh. Sie fand sich nun schnell in die Wirklichkeit zurück, und als jetzt Botho Schlomitten zu ihr trat und ihr lachend erzählte, wie der Baumeister Diesterfeld zum Besten halte, da lachte sie fröhlich auf.

Ihre und Bothos Fröhlichkeit zog noch andere Gäste herbei. Es wurde sehr lustig und fidel in der Ecke, wo sie saßen. Käthe sagte neckend zu Botho:

„Brich, o Herz, was liegt daran."

Er gab ihr einen kleinen kameradschaftlichen Nasenstüber.

(Fortsetzung folgt).

Erste Heilanstalt der Spezialärzte

für ambulante Kranke.

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-18

Inn. u. Nervenkr. Dr. Schwarzwasser von 10—11 u. 4½—5½, tägl.
Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter.
Frauenkrankheiten Dr. M. Papierny von 3—4 täglich.
Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor von 2—3 7—8.
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Dr. C. Blum Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.
Augen-Krankh. Dr. B. Donchin täglich von 9—10 Uhr vormittags.
Haut- und Geschlechtskrankh. Dr. L. Prybulski Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds. Dr. H. Schuhmacher Sonntag 2—3 Dienstag, Donnerstag, Freitag 3½—4½ ab. Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 1½—2½.

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung. Pocken-Impfungen. Inhalatorium. 07696

Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Spezialarzt für venerische Geschlechts-, Haut-Krankh. und Chirurgie.

Dr. Wilhelm Fischer

Eh. Ordinator der Warschauer Universit.-Klinik. Ordinator des Hospitals d. roten Kreuzes. Sprechst. von 10—12 früh u. 6—8 abends. Sonn- u. Feiertags von 11—1 Uhr. Besondere Wartezimmer. 08340

Zielonastraße Nr. 3.

Zurückgekehrt

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische Geschlechts-Krankheit. u. Männerschwäche. Poludniowastraße Nr. 2 Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Hata 606 und 914 ohne Berufsstörung. Elektrolise u. elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8—1 u. 4—8½ Uhr. Damen 5—6. für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 13-59. 01913

Das neue Pacht-Konsortium der Städtischen Gaswerke in Lodz

bringt hiermit zur Kenntnis der interessierten Personen, daß diejenigen Herren Anteilschein-Inhaber des früher Konsortiums, welche als Teilhaber des neuen Konsortiums zu verbleiben wünschen, gebeten werden, sich im Büro der Verwaltung der städtischen Gaswerke, (Lodz, Targowastr. Nr. 34), im Zeitraume vom 1. Juli bis 10. Juli St. d. J. an Wochentagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags und zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zu erscheinen, zwecks Unterzeichnung einer diesbezüglichen Deklaration. Gleichzeitig sind gegen Erhalt neuer intermistische Anteilscheine, die alten Anteilscheine zu hinterlegen, wobei auch das bis zum 1./14. April angesammelte Reservekapital A., zur Auszahlung gelangt.

Lodz, den 26. Juni 1914. 09

Spezialarzt für Venerische- Haut- u. Geschlechtskrankh.

Dr. S. Kantor

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelickastraße Nr. 2), Telephon, 19-41.

Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarkrankheiten. Durchleuchtung des Körperinnern mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. Kohlensäure-, elektr. Glühlicht- und Vierzellenbäder). (Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. WOLYNSKI, 04420

Petrikauerstr. 89, Tel. 35-97. Ohren- Nasen- u. Hals-Krankheiten, gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hinsberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchioskopie, elektrisches Licht, Bäder. Sprechst. 10—12 u. 4—6, Sonntags 10—12

Elegante Herren-Kleidung nach Mass

unter absoluter Garantie tadellosen Sitzes liefert

GERHARD HOFFMANN, Breslau, Albrechtstrasse Nr. 8.

vorm. Cohn & Jacoby. 07457

— Lieferant schlesischer aristokratischer Kreise. —

Speziell empfohlen: Nach Mass Cutaway nach letzter englischer Mode von 95 b. 110 Mk.

Jackett-Anzüge aus prima englischen Modestoffen 80 bis 90 Mark.

— Anfertigung evtl. innerhalb 48 Stunden. —

Grosse Auswahl in letzten Neuheiten am Lager.

Heilanstalten

Widzewer Główna 51, Tel. 30-83 — für ambulante Kranke. — Górna Geyers Ring Sieradzka 1.

Rat 50 Kop.

11½—12½	Kinder- und Innere-Krankheiten	Dr. Kerschner	12½—1½
6—7	Innere- u. Kinder-krankheiten	Dr. Fried	7—8
12—1	Haut- u. venerische Krankheiten	Dr. Roschaner	3—4
2—3	Haut- u. venerische Krankheiten	Dr. Trachtenherz	3—4
11½—12½	Augenkrankheiten	Dr. Goldstein-Polak	12½—1½
7—8	Chirurgie	Dr. Lewitan	6—7
7—8	Hals-, Harn- und Ohrenkrankheiten	Dr. Stankowski	6—7
10—11 Di. Don. u. Sonnabend.	Geburtshilfe und Frauenkrankheiten	Dr. Lejbowicz	11—12
12—1	Geburtshilfe und Frauenkrankheiten	Dr. Fryde	—

Analysen, Wassermanns Reaction bei Syphilis 606 u. 914, Elektrisation, Ammenuntersuchung, Pockenimpfung, Ratschläge für Mütter bei Säuglingsnahrung, Cystoskopie, Ureteroskopie, Tuberkulin-Reaction Calmette u. a. bei Schwindsucht. — Auf Wunsch Consilium. 0371

Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt

H. Pruss,

Petrikauerstr 145.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gaumen 07315

Dr. Feliks Skusiewicz

Andrzejastraße Nr 13. Venerische, Geschlechtsu. Hautkrankheiten. Sprechstunden: von 9½—11 u. v. 5—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von ½10—12 Uhr.— Telephon 26-26 2559

Ein im guten Zustande befindliches

Salon-Billard

umzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Nikolajewskastr. 50, im Restaurant.

Internationaler Möbeltransport

M. Lentz, Przejazdstr. Nr. 2.

Tel. 14—36 u. 10—76

Umzüge !!

in der Stadt und zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes. Eigene Lagerräume. Verpackungen.

Dr. med. P. BRAUN

gewesener Assistent der Berliner Kliniken 0204

Spezialarzt für venerische-, Haut- und Harnkrankheiten; Krutkastr. Nr. 4, Tel. 35—35 Sprechst. von 8½—1½, 4—8.,

Dr. Trachtenherz,

Zawadzkastr. Nr. 6, Tel. 34-76. gew. Assistent Petersburger sp Stadtspitäler. Spezialist für Syphilis, Haut-, venerische Krankheiten u. Männerschwäche. Behandlung n. Ehrlich-Hata 606-914 Heilung mit Elektrizität. Sprechst. von 8—2 und 6—9 Uhr. Damen von 4—5 Uhr. Besondere Wartezimmer. 04377

Dr. med. K. Rieder,

Kinder-Krankheiten Nawrotstraße Nr. 7, Tel. 32-42 Sprechst. v. 4—6 Uhr ab. 03643

2 Zimmer

mit Küche, groß, sonnig, 1. Etage, per sofort zu vermieten. Lipowastr. Nr. 71, (Ecke der Andrzejastr.) Näheres beim Wächter oder Hausverwalter. 09125

Feinste geprägte

Brief-Siegelmarken

zum Verschließen von Couverts, sowie jeder Art geprägte Etiketten für all Zwecke und Branchen, sowie für Apotheken und Drogerien, desgleichen Original englische Transferte für Warensignierung vermittelt heißen Durchplättens. 08855

ROBERT WEISBACH, Lodz, Zielonastr. Nr. 57, W. 12, Telephon 35-47.

Dr. St. Jelnicki,

Spezialarzt für Venerische-, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170 Sprechst. v. 9—12 vorm. und von 5—8 nachmittags. Sonntags von 9—1 vormittags. 03715

2 Großenhainer

Cord-Stühle

wegen Raummangel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 2239

Humuserde (Gartenerde)

wird sofort kostenfrei abgegeben. Targowastraße Nr. 35, und Poludniowastraße Nr. 60, Gebhad & Co. 2255

Die besten in- und ausländischen Biere.

Akt.-Ges. d. Dampfbier-Brauereien

Haberbusch & Schiele, Warschau.

Pilsner ein 5-Liter-Syphon Rbl. 1.60. ein 10-Liter-Syphon Rbl. 3.20

Kulmbach ein 5-Liter-Syphon Rbl. 1 70 ein 10-Liter-Syphon Rbl. 3.40

Erste Aktien-Brauerei Kaiserquelle in Pilsen (Boehmen)

Original Pilsner ein 5-Liter-Syphon Rbl. 4.50 ein 10-Liter-Syphon Rbl. 9.—

Erste Aktien-Gesellschaft in Kulmbach (Bayern).

Original Kulmbacher ein 5-Liter-Syphon Rbl. 4.50, ein 10-Liter-Syphon 9.— (Spatenbräu).

frei ins Haus ohne Pfand. 07298

Repräsentant für Lodz und Umgegend:

Eduard Lorentz, Przejazdstraße № 75, Telephon Nr. 14—33.

Spezial-Arzt

für Haut- und vener. Leiden auch Männerschwäche. Bei Syphilis

Anwendung von 606 und 914

Heilung der Trippers ohne Spülübungen.

Dr. Lewkowicz,

Konstantinerstr. 12, Tel. 35-44, von 9—1 und 6—8 Damen 5—6 Sonntags 9—3. — Separate Wartezimmer. 2096

Holz-Haus

zum Abbruch, (Erdlige Balken) zu verkaufen. Dzielnastraße Nr. 27, beim Wächter. 2250

Dr. Leon Szayerowicz

zurückgekehrt. 9054

Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. Empfängt von 4—7 Uhr nachm. Sonntag von 10—12 Uhr vorm. Rozwadowskastr. 4, Tel. 10-66.

Оттонъ Лассiе

потерялъ свой билетъ на паспортъ, выданный фабр. Изр. Сафрая, по Цегельняной улицѣ.

Нашедшiй благоволитъ отдать таковой въ кон. т. же фабрикѣ. 2258

Das hiesige Baugeschäft

von 07494

Richard Scholtz & I. Meissner,

Lodz, Brzozowastr. 11 (Ecke der Zarzewskastr.) Telephon Nr. 27—77, früher Widzewskastr. 102, übernimmt sämtliche im Baufach vorkommenden Arbeiten. Prompte und solide Ausführung. Mäßige Preise. Ferner empfiehlt leihweise Leiter-Gerüste für Fassaden, Kirchentürme, sowie innere Räume, Säle ꝛc. — Die Rüstung wird von eigenen Leuten aufgestellt und nach Benutzung derselb en weggenommen, wofür pro Quadratelle Fassadenfläche berechnet wird.

Dr. med. W. Kotzin

Petrikauerstr. 71, Tel. 21-19 empfängt 05028

Herz- und Lungenkranke von 10—11 u. von 4—6 Uhr

Dr. med. Boleslaw Kon

Ohren-, Nasen-, Hals- u. chirurgische Krankheiten, 09112

Zurückgekehrt.

Petrikauerstr. 56. Tel. 32-62.

Шоферъ - механикъ,

прiѣхалъ изъ Петербурга. Окончилъ курсъ школы. Имѣетъ свидѣтельства на право ѣзды по городахъ. Ищетъ мѣсто въ городѣ или на провинцiи. Липовая № 82, кв. 7, В. Чворовъ. 2259

Carl Kühn,

Masseur

Milschstr. Nr. 10, Wohnung 9 0135

Seemaschinist,

der das deutsche Reichs-Patent 3. Klasse besitzt, wünscht Stellung als Maschinist. Betreff ist m. Kolbenmasch., Dampfturbinen, Kesseln, Pumpen, elektr. Licht-Kraft Anlagen vertraut. Off. unter „Seemaschinist" erb. an d. Exp. ds. Blattes. 2260

Garantierter Erfolg innerhalb 6 Wochen. 05554

Buchhaltungskurse M. Kokoteck,

Piotrkowska 88 Telephon 34-59.

Dr. med. Leyberg

mehrj. Arzt der Wiener Kliniken Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

10—1 u. 5—8. Damen 5—6 besonderes Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04039

Krutkastr. Nr. 5. Tel. 26 50

Dr. H. Schumacher,

Nawrotstraße Nr. 2. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. 5460

Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—½9 Uhr nachmittags. Sonntags von 8—1 Uhr. Damen von 4—5 Uhr.

Ein Auto,

von 5—9 Pf., in gutem Zustande billig zu verkaufen. Glownastraße Nr. 43. 2264

Klimatischer Kurort Bad Karlsbrunn

Oesterr.-Schlesien, Eisen- u. Moorbäder, Trinkkur- u. Wasserheilanstalt. Der Badeort ist Eigentum des Hoch- und Deutschmeisterordens des hohen Deutschen Ritterordens u. steht in Eisenverwaltung. Umschlossen von großen herrlichen Nadelwaldungen, 783 ü. d. M., bietet der Kurort eine Fülle von landschaftl. Schönheiten und reine, ozonreiche Luft. Vier Eisenquellen, modern eingerichtete Kurhaus, eigene Kurkapelle, Post, Telegr.- Verbdg., Telephon, elektr. Beleuchtg. Bahnstationen: Freudenthal, Kleinmohrau, Würbenthal. Saison 1. Mai bis 30. September. Prospekte durch die Hoch- u. Deutschmeistersche Badeverwaltung Karlsbrunn. 03319

Wichtig für Bauherren u. Bauunternehmer!

Stets auf Lager gußeiserne Brücken, Balkenschuhe, Torprellen, Toreinfahrt, Grubenverschließe, schmiedeiserne Unterlegplatten von 8 mm. bis 20 mm. stark, werden laut Maß prompt zum Preise von 4 Kop. pro Pfund angefertigt. Auch werden Hebekrähne und Flaschenzüge verborgt bei 08474

ISRAEL SZEFNER,

Dzielna-Straße Nr. 43, Telephon Nr. 15-23.

Dr. Carl Blum

Spezialarzt f. Hals-, Nasen- Ohrenleiden und Sprachstörungen, 0662

(Stottern, Lispeln, etc.) nach der Methode Professor Gutzmann Berlin. — Sprechst. 10½—12½, u. 5—7 Uhr. Petrikauerstr. 165 (Ecke Annastr.) Telephon 13-52

Erstes zahnärztliches Cabinet 8478

Dr. med. Zacharow

Petrikauerstr. Nr. 79

Empfang 9½—2 und 4—8.

4,000 Rbl.

sind auf 1. Hypothek od. Towarzystwo nur a. Lodzer Hypothek sofort zu verleihen. Vermittler verbeten. Adr. ist in der Exp. der „Lodzer Ztg." zu erfahren. 2262

Husten,

sowie sämtliche langwierige Lungenkrankheiten heilt adikal nur Fagosol

Empfohlen von den größten ärztlichen Kapazitäten. Zu haben in sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Zurückgekehrt

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Zielonastr. Nr. 3, Tel. 1018. Sprechstunden 11—1 und 5—7. Sonntags v. 11—1 Uhr. 05713

Dr. M. Papierny

Spezialist für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten,

ehem. Ordinator der Warsch. Universitäts-Frauenklinik. Empfängt täglich v. 10—11 Uhr vorm. und von 4½—6½ Uhr nachm. Poludniowastr. Nr. 23, Telephon 16-85. 04490

Bettfedern

werden gereinigt u. desinfiziert m. d. Dampfreinigungs-Maschine neuesten Systems. — Elektr. Betrieb. Lieferzeit zehn Stunden. Auf Wunsch werden die Federn geholt und abgeschickt. Die Bezüge gewaschen. Karl Lamprecht, Milschstraße Nr. 23. 09097



Langbard,

gew. Assist. der Berliner Kliniken Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten

8—1 u. 4—8. Damen 4—5 besonderes Wartezimmer. Blutuntersuchung bei Syphilis. Zawadzka Nr. 10, Tel. 33-88.

Junge Handweber

können sich melden, Lit. Dluga-Straße Nr. 47. 9170 3-1

Zurückgekehrt 04457

Dr. Rosenblatt

Ohren-, Nasen-, Halskrankh. Empfängt von 10—11 und 5—7. Sonntags v. 10—11 Uhr. Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84.

BAD SALZBRUNN

Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins. Auskunft durch den Schriftführer A. Pfeiler, Villa Harmonie. 08555

Privat-Schule v. W. Schulz,

Evangelicka-Straße Nr. 18,

bereitet Knaben mit bestem Erfolg für alle mittlere Lehranstalten vor. Der Ferienunterricht beginnt am 1. Juli n. St.

Frau Dr. Kerer-Gerschuni

Frauen-Krankheiten

Empfängt von 9—11 Uhr vorm und von 3—6 Uhr nachm. An Sonntagen bis 12 Uhr vorm. Petrikauer 121, Tel. 18-07.

Diesjähriger

Absolvent

des Kronsgymnasiums sucht Stunden. K. Libal, Plotzkastr. Nr. 10. 2206



Isr. Mädchenpensionat

Breslau, Clara Epstein, Elsaßer-Str. Nr. 7, I. und II.

Prospekt gratis und franko. 08028

Dr. W. Dutkiewicz,

venerische-, Haut- und Harnkrankheiten.

Nawrotstr. 1, Ecke der Petrikauerstr. Empfängt von 9—12 und von 5—8, Damen v. 45 —Uhr. 05138